

★
Glasnost

WAVE & TECHNO MAGAZIN

NR. 24 NOVEMBER / DEZEMBER 1990

DM / SFR 3.50

KMFDM

Cat Rapes Dog

James Rays Gangwar

Project Pitchfork

Vomito Negro

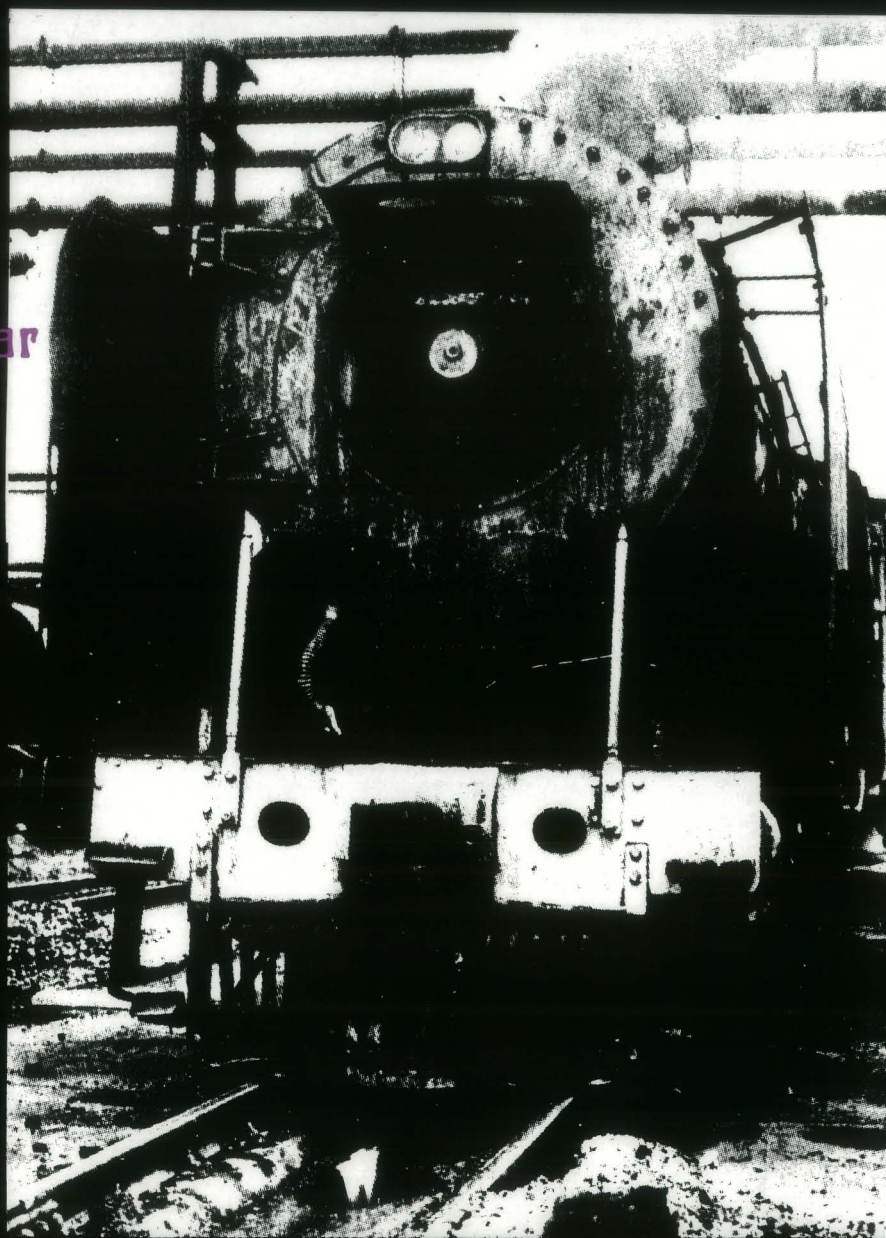
Pink Turns Blue

Walls Have Ears

De\Vision

Shock Therapy

Glatze Des Willens



AUFBRUCH IN DEUTSCHLAND

DIE NEUE INDEPENDENT-SZENE FUER DIE 90er



IMPRESSUM

GLASNOST Wave + Techno Magazin

Herausgeber: GLASNOST MUSIC
Libellenweg 11
D-7800 Freiburg

Redaktionsleitung: Oliver Köble
Diethard Tauschel

Mitarbeiter:
Steffi Häschel, Daniela Hodapp,
Michael Krutwig, Tobias Küchen,
Marcus Riesterer, Ivor Thiel

Druck: Druckwerkstatt Im Grün
Wilhelmstr. 15, D-7800 Freiburg

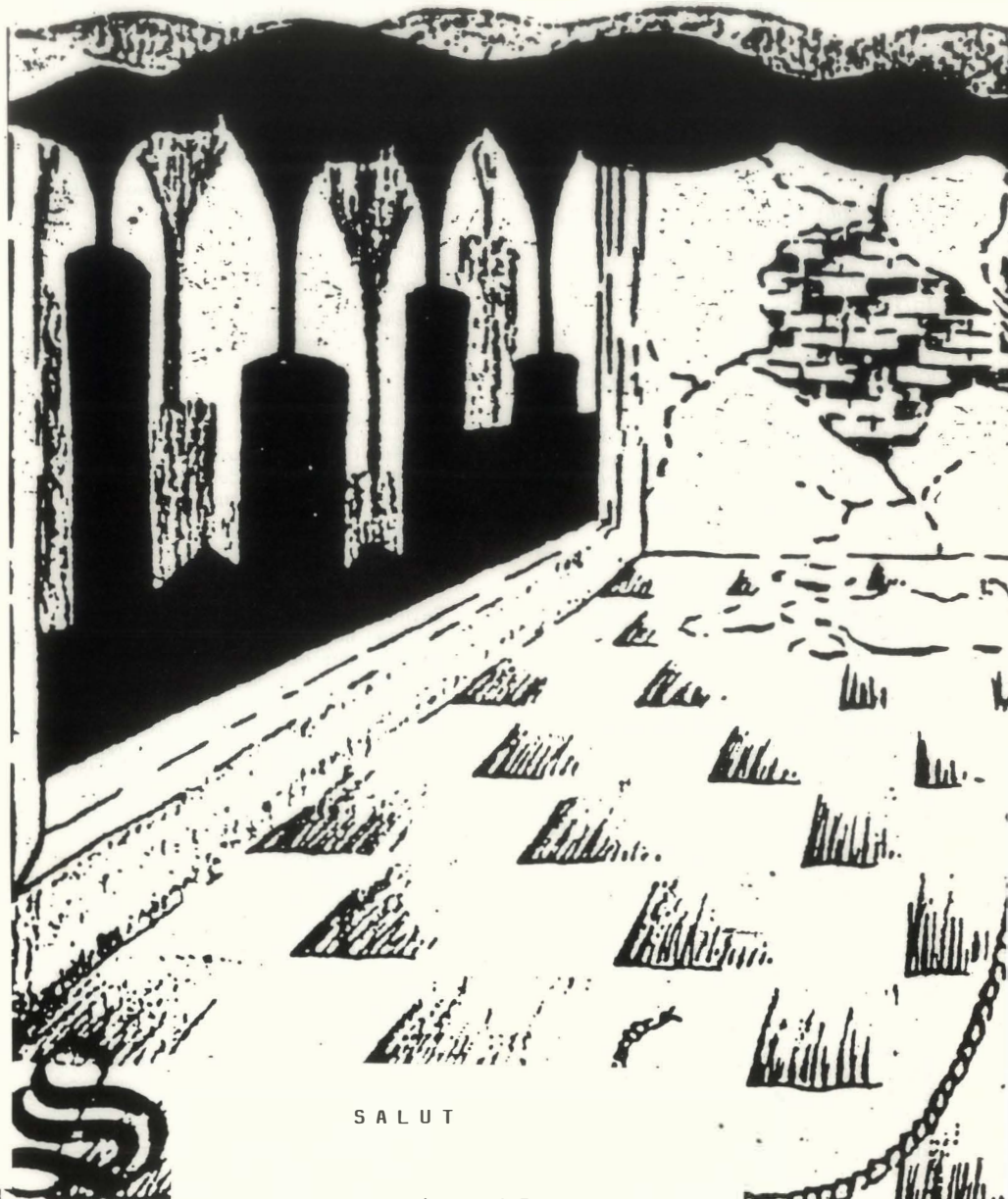
Anzeigen: Preisliste Nr. 10
vom 01.10.90

Vertrieb: Semaphore
Andernacher Str. 23
D-8500 Nürnberg 10

Abonnement: 6 Ausgaben
DM/SFR 30,00

GLASNOST 24

Editorial	3
Cities + Stars News und Infos	4
Headline Aufbruch in Deutschland Die neue Independent Szene für die 90er	5
WALLS HAVE EARS Wave und Stahl	6
CAT RAPES DOG Tanzende Elche	10
KMFDM Kartoffelsalat mit feiner deutscher Mayonaise	12
JAMES RAYS GANGWAR Barmherziger Dusterling	14
DE/VISION Depeche-Boys	16
VOMITO NEGRO Save the World	17
SHOCK THERAPY Psycho Thriller	19
PROJECT PITCHFORK Techno im Wassermannzeitalter	22
PINK TURNS BLUE Einzelgänger	24
GLATZE DES WILLENS Alles ist Kunst	26
Records Aktuelle Plattentips	28
Tapes Cassetten aus dem Untergrund	34



SALUT

Da staunt ihr! GLASNOST im Grossformat, damit es endlich wie eine richtige Zeitschrift aussieht. Die September Nummer ist fast ausverkauft, und das hat uns zuversichtlich gestimmt, dass wir auch weiterhin treue Leser haben, für die sich der ganze Stress lohnt. Ihr könnt euch nämlich gar nicht vorstellen, welche Arbeit in so einem Heft steckt. Eine erneute Preiserhöhung war leider unvermeidlich, aber dafür wird ja auch was geboten. Unser Leser-Service wird auch erweitert. Ab sofort könnt ihr alle Indie-Platten, und ganz besonders die, die wir im Heft vorstellen, direkt über den GLASNOST Mail Order bestellen. Damit die guten Platten auch die hinterste Provinz erreichen, wo es keinen Plattenladen gibt. Näheres dazu auf der vorletzten Seite.



BACKISSUES

Diese GLASNOST Ausgaben könnt ihr gegen Einsendung des entsprechenden Betrags in bar oder Briefmarken zuschicken lassen.

Preise zuzüglich Porto: bis 2 Hefte DM 1,40 udn ab 3 Heften DM 2,40

Nr. 16 JUNI 89 DM 2,00
Invisible Limits, Shock Therapy, Blurt, A Split Second, Trisomie 21, Siglo XX, The Klinik, Anne Clark, In The Nursery

Nr. 17 SEPTEMBER 89 DM 2,00
Laibach, Dead Can Dance, Borghesia, Frontline Assembly, Tilt!, Sugar-cubes

Nr. 18 NOVEMBER 89 DM 2,00
Einstürzende Neubauten, à;Gruh, Next Generation, Pankow, The Neon Judgement, Mussolini Headkick, Kiwi-sex

Nr. 19 JANUAR 90 DM 2,00
Vomito Negro, Nitzer Ebb, The Invincible Spirit, And Also The Trees, Cassandra Complex, Carlos Peron, Die Form

Nr. 20 MÄRZ 90 DM 2,50
Cat Rapes Dog, The Young Gods, Die Krupps, à;Gruh, Christian Death, Borghesia, The Fair Sex, Spartak, Psyche, The Essence

Nr. 21. MAI 90 DM 2,50
Insekt, Frank Tovey, Tommi Stumpf, Girls Under Glass, Legendary Pink Dots, The Invincible Spirit, Secret Discovery, Anne Clark, Tilt!

Nr. 22 JULI 90 DM 2,80
Meta Beat Manifesto, New Model Army, Nick Cave, Revolting Cocks, Second Voice, Tommi Stumpf

Nr. 23 SEPTEMBER 90 DM 2,80
Collection D'Arnell-Andrea, 2nd Decay, Alien Sex Fiend, Infam, Love Like Blood, The Cure, Armageddon Dildos, Sweet William

Nr. 24 NOVEMBER 90 DM 3,50
Pink Turns Blue, KMFDM, Vomito Negro, De/Vision, Shock Therapy, Glatze des Willens, Cat Rapes Dog, Walls Have Ears, James Rays Gangwar, Project Pitchfork

THE INVINCIBLE SPIRIT

Der INVINCIBLE SPIRIT, Dauergast in den GLASNOST-Kolumnen, verrät uns mit gewohnt vielen Worten wieder mal seine neusten Geheimnisse:

GLASNOST: Ihr habt eine neue Maxi

Thomas: Einfach so gemacht

GLASNOST: Was erwartet uns da?

Thomas: Das Übliche

GLASNOST: Kannst du genauer sagen, welcher Sound auf der Maxi zu hören ist?

Thomas: Mehr elektronisch, ein bisschen Gitarre

GLASNOST: Soll es wieder ein Hit im bekannten Stil werden, oder probiert ihr mal was neues aus?

Thomas: Nichts neues

Gerne hätten wir euch ein Interview mit den COCTEAU TWINS präsentiert. Doch leider hält es die Band nicht für nötig, sich mit so kleinen Zeitschriften wie GLASNOST abzugeben. Zu den Interviewterminen wurden nur kommerzielle Blätter und doofe Teeny-Postillen eingeladen, die bei der Plattenfirma für wichtiger gehalten werden. So bleiben uns nur einige, leider nicht sehr schöne Eindrücke vom Konzert der COCTEAU TWINS in Köln:

Nachdem die englische Gruppe FRAZIER CHORUS mit glatten, melancholischen Popsongs den Abend eröffnet hatten, entpuppten sich die COCTEAU TWINS als wahrer Flop. Für den Veranstalter, der runde 30 Mark Eintritt kassiert hatte, ist es schon eine Peinlichkeit, wenn element TWINS als wahrer Flop. Der Monitor-Kopfhörer von Sängerin Elisabeth Fraser funktionierte nicht richtig. Ihre Reaktion darauf war eine Verhöhnung des Publikums. Anstatt die technische Panne souverän zu überspielen, zog sie es vor, ihren Gesang mitten im Lied abzubrechen und mit Schimpfwörtern um sich werfend

GLASNOST: Wieviele neue Stücke gibt es inzwischen, die ihr vielleicht bei Konzerten in nächster Zeit spielen werdet?

Thomas: Ein neues

GLASNOST: Wird sich ein musikalischer Wandel vollziehen?

Thomas: Ich glaube es kaum.

GLASNOST: Ihr habt jetzt ein eigenes Plattenlabel gegründet.

Thomas: Das ist ein Unterlabel von No Dance Records, dem Label von unserem Manager.

GLASNOST: Ihr seid jetzt seit sechs Jahren im Geschäft, wann wird es eure Platten auch im Ausland, in der Schweiz beispielsweise, zu kaufen geben?

Thomas: Ach ja, wenn wir mal Zeit haben, uns darum zu kümmern.

GLASNOST: Vielen Dank für diese Informationen!

wie eine Furie gestikulierend zwischen ihrem Mikro und dem Soundmixer hin- und herzurennen. Eine Atmosphäre, wie sie sich beim Anhören der Platten ausbreitet, konnte natürlich unter diesen Umständen nicht entstehen. Das Klangerlebnis blieb aus. Doch selbst ohne diese technischen Schwierigkeiten wäre eine gute Stimmung äusserst fraglich, da sich Elisabeths Hypernervosität auf das Publikum überträgt. Der Rest der Band, instrumentiert mit vier Gitarren, blieb ob ihrem Getue gelassen, fast schon etwas deprimiert. Sämtliche Percussion kam vom Band. Ein Drummer würde die TWINS auf der Bühne besser aussehen lassen. So vermisst man jede Bewegung - ausser Elisabeths nervösem Fingerbiegen und Brusttrommeln. Man konnte wirklich nicht lange zusehen, ohne Kopfweh zu bekommen. Da half auch die sehr schöne malerische Lightshow nichts. Eine nicht geringe Zahl von Zuschauern verschwand denn auch noch während der Darbietung. Wem die Musik der COCTEAU TWINS gefällt, der sollte sich lieber zuhause in vertrauter Ruhe ihre wunderbaren Platten anhören.



ABONNEMENT

HIERMIT MÖCHTE ICH 6 AUSGABEN VON GLASNOST, DEM WAVE UND TECHNO MAGAZIN, GEGEN DEN BETRAG VON 30,-DM/SFR

KONTO NR. 213231-754 BEIM POSTGIROAMT KARLSRUHE BLZ. 60010075 ZU GUNSTEN OLIVER KOBLE

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____

ADRESSE: _____ DEN BETRAG, IN DM/SFR, _____

LEGE ICH BEI ☐

ÜBERWEISE ICH ☐

GLASNOST-MUSIC, LIBELLENWEG 11, D-7800 FREIBURG

AUFBRUCH IN DEUTSCHLAND

DIE NEUE INDEPENDENT-SZENE FUER DIE 90er

Die Geschichte von der Kommerzialisierung der populären Musik ist so alt wie die Popmusik selbst. Und die Popmusik an sich ist ein Folgeprodukt aus der Erfindung von Tonträgern. Die Möglichkeit, Musik auf einer Kunststoffplatte zu verewigen und sie unendlich oft zu beliebiger Zeit abspielen zu lassen, machten sich in den 20er Jahren als erste die Radiostationen in Amerika zunutze. Mit der Schallplatte konnte man Musik senden, ohne dass die Musiker persönlich im Studio anwesend waren und spielten. Schnell erkannten die Rundfunkgesellschaften, welch grosses Geschäft sich damit machen liesse. So gründeten sie auch gleich die ersten Plattenfirmen und produzierten sich ihre Musikkonserven selbst. Nebenbei verdienten sie noch an Verkauf oder Vermietung der Schallplatten für Musikboxen - jene mit Singles bestückten Automaten, die auf Münzeinwurf Platten abspielen.

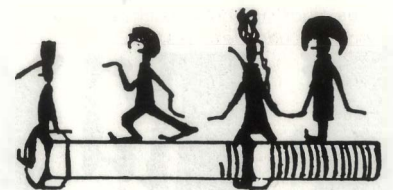
Nun gab es auch zu der Zeit in Amerika eine Minderheit, der die Musik aus den grossen Radiostationen nicht gefiel. Es waren die Schwarzen, die ihre eigene Musik hatten, den Blues nämlich. Von den Plattenfirmen eiskalt ignoriert, gründeten sie kurzerhand eine Vielzahl eigener kleiner Plattenfirmen, die Blues Platten produzierten. Durch die Rezession und den 2. Weltkrieg gingen die meisten von ihnen pleite. Die wenigen grossen Firmen der Weissen überlebten, und nachdem sie erkannt hatten, dass sich der Blues gut verkauft, begannen sie nach dem Krieg damit, auch Platten mit Schwarzer Musik zu veröffentlichen. Die Eigenständigkeit des Blues war zerstört. In den 50er Jahren entwickelten die Schwarzen den Rock'n'Roll. Wieder ignorierten die grossen Plattenfirmen diese Underground Musik. Da viele weisse Jugendliche den Rock'n'Roll gut fanden und es aber als unmoralisch galt, Musik von Schwarzen zu hören, nahmen die Plattenfirmen einfach geklaute Rock'n'Roll Stücke mit weissen Sängern auf. So wurde der Rock'n'Roll hoffähig gemacht. Berühmtestes Beispiel ist Elvis Presley. Wieder wurden viele kleine Plattenfirmen an die Wand gedrückt, in den Ruin getrieben oder aufgekauft. Bis zu Mitte der 70er Jahre war die Monopolisierung der Musikindustrie so weit fortgeschritten, dass gut 90% des weltweiten Plattenmarktes in den Händen von vielleicht 10 grossen Firmen lag. Jede Firma hat eine kleine überschaubare Anzahl von Bands unter Vertrag, deren Platten sie millionenfach verkaufen.

So müssen Millionen von Menschen alle die selben Bands anhören, ob im Radio, in der Disco oder in den Regalen der Kaufhäuser. Gegen diese Verflachung, Gleichschaltung und Degradierung von Musik zur Massenkonsumware gab es Ende der 70er Jahre einen weltweiten Aufstand: Der Punk! Mit dem Punk und dem New Wave entstanden eine nicht mehr zu überblickende Zahl kleiner und kleinster Plattenfirmen, die sogenannten Independent Labels. Sie alle traten mit der Absicht an, Musik als Kulturgut zu produzieren. Sie veröffentlichten Musik, die bei den grossen Plattenfirmen keinen Platz hatte. Mittlerweile sind etliche dieser Independent Labels zu mittleren Plattenfirmen geworden, die sich kaum anders verhalten, wie die ganz grossen Major Companies. Sie haben ihre glitzernden Stars auf den Titelseiten grosser Musikzeitschriften und in den Video-TV-Kanälen. Diese Stars geben sich die Ehre, für Eintrittspreise von DM 30,- in riesigen Hallen ein paar wenige Konzerte zu liefern. Weder die Veranstalter, noch die Plattenfirmen zeigen Interesse daran, dass kleinere Musikmagazine über diese Bands berichten. Die Interviewtermine und Promoplatten werden an irgendwelche Profijournalisten und grosse Zeitschriften vergeben.

Wir kennen sie alle, die beliebten und berühmten Bands, die es nicht mehr nötig haben, mit ihren Fans zusammenzuarbeiten. Dabei ist so manche Band unter anderem durch Fanclubs und Fanzines bekannt geworden und gross rausgekommen. Da gab es zum Beispiel den offiziellen Depeche Mode Fanclub der Schweiz, der ein eigenes Fanzine herausbrachte, das "New Life Soundmagazine", was mit den Jahren zu einer recht erfolgreichen alternativen Zeitschrift für den Wave und Techno Sektor avancierte. Heute erhält eine Zeitschrift wie GLASNOST nicht einmal mehr eine Pressekarte zum Depeche Mode Konzert. Ein klarer Fall, wie eine Band sich von ihren Fans entfernt hat, auch wenn sie weiterhin schätzenswerte Musik macht. Nicht nur so grosse Gruppen ignorieren ihre Fans. Auch Bands wie die Cocteau Twins sind unerreicht geworden. Und wenn Independent Bands sich auf so eine arrogante Kommerzschiene begeben, dass sie keine Interviews geben, dass sie nur über grosse Konzertagenturen für unverschämte Gagen zu buchen sind und die Eintrittspreise dann schwindelnde Höhen erreichen, dann stellt sich doch in Frage, ob diese Bands wirklich noch Independent sind.

Eine Tatsache ist jedenfalls ein seit etwa zwei Jahren zu beobachtender Trend: Die klassischen Independent Bands verlieren immer mehr Publikum. Alien Sex Fiend oder Cassandra Complex ziehen nicht mehr die Massen an, wie es vor ein paar Jahren war. Gefragt sind heute mehr denn je junge unbekannte Bands, vor allem deutsche Bands. Die verkrusteten alten Labels bleiben auf neuen Platten ihrer gestern noch allseits beliebten Acts sitzen, während eine Band, die direkt aus der Szene kommt, in kürzester Zeit, nur aufgrund einiger Artikel in Fanzines 500 Tapes verkauft!

DEADBEAT



WAVE + TECHNO

MITTWOCH 21⁰⁰-22⁰⁰

RADIO OF
DEUTSCHLAND 102,3

Deutschland ist im Aufbruch! Das erwähnte "New Life Soundmagazine" hat gezeigt, dass ein enormer Bedarf an alternativem Lesestoff besteht. Auch andere Zeitschriften wie "Inquisita" und unser GLASNOST konnten sich in den letzten 12 Monaten aus dem Stand heraus am Markt etablieren. Es herrscht reges Interesse, mehr über neue Gruppen zu erfahren. Hand in Hand mit der Entwicklung am Zeitschriftenmarkt sind auch neue Konzertagenturen, Plattenlabels und Infodienste entstanden. Eine neue Generation von Projekten, die unmittelbar aus der Szene kommen und für die Szene da sind, formiert sich zur Zeit zu einer richtigen Konkurrenz für die etablierten Unternehmen der Musikindustrie.

GLASNOST wird in den nächsten Ausgaben verschiedene Projekte der neuen Independent Wave + Techno Szene vorstellen.

WALLS HAVE EARS

Mit der Kombination von düsterem Gitarren Wave und kraftvollem Industrial ist der Dortmunder Gruppe WALLS HAVE EARS eine aktuelle, bei der breiten Masse wahrscheinlich noch als avantgardistisch betrachtete Verarbeitung musikalischer Forscherergebnisse der letzten 15 Jahre gelungen. Nach den obligatorischen Lehrjahren in diversen Punk- und Schülerbands fanden vor 3 Jahren die Musiker zusammen, die in kontinuierlicher und ernsthafter Arbeit zu einer in vollendeter Harmonie auftretenden Formation wachsen. "Die Abenteuer des Maschinenisten Flux Garden" heisst ihre soeben erschienene erste LP, die sie in nächster Zeit verstärkt durch live Auftritte präsentieren werden. GLASNOST traf Herb Le Fevre und den Herrn Jonas zum Gespräch:

GLASNOST: Wie würdet ihr die Entstehung und Entwicklung eures Stils beschreiben?

Jonas: Am Anfang waren wir eher an "Chameleons" orientiert. Mit der Zeit kam immer mehr der Einsatz der Stahlpercussion zur Geltung; früher spielten wir auf unseren Konzerten nur ein oder zwei Stücke mit Stahl, heute sind es schon die Hälfte. Ausserdem benutzen wir bei manchen Songs auch Halbplaybacks, Tapes mit Sampling und Percussion.

Herb: Tendenziell nimmt die Härte zu, das wird auch in Zukunft so sein, unsere Musik wird noch schräger werden.

GLASNOST: Warum macht ihr gerade diese Musik?

Jonas: Das ist die Geschichte mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner: 5 Leute müssen unter einen Hut gebracht werden, und es hat sich herauskristallisiert, dass jeder von uns diese Musik vertreten kann.

Herb: Unsere Musik ist die logische Konsequenz aus den Sachen, die wir persönlich hören: Gitarrenmusik und Industrial sounds.

GLASNOST: Teilweise erinnert der Sound z. B. an "And Also The Trees".

Herb: Vielleicht kommt dieser Vergleich von der Art, wie unser Gitarrist die Gitarre spielt

Jonas: Er benutzt in der Tat manchmal die gleichen Effekte wie der Gitarrist von "And Also The Trees".

GLASNOST: Besonders die Gitarren vermitteln eine gewisse Traurigkeit und Melancholie. Hinzu kommt der Einsatz der Stahlpercussion. Sind diese Elemente nicht gegensätzlich?

Herb: Unsere Musik ist atmosphärisch, nicht melancholisch.

Jonas: Wir sind keine traurige Band, eher eine ernste Band. Auf jeden Fall wird absichtlich eine Spannung zwischen diesen beiden Elementen erzeugt.

GLASNOST: Ist diese Vielseitigkeit, insbesondere diese Kombinatorik, zukunftsweisend?


Jonas: Ich glaube, dass in diesem Bereich eine Marktlücke besteht. Es gibt noch nicht viele Bands, die Industrial und Gitarre verbinden.

Herb: Was mich an Industrialbands stört, ist, dass sie keine Songs schreiben, sondern mehr Soundcollagen machen. Mich reizt es, mit und in dieser Stilrichtung auch ganz normale Lieder zu schaffen.

GLASNOST: In dem Stück "Walls Close In" habt ihr als Grundthema Eduard Grieg's "Der Bergkönig" ausgewählt, das vielen bekannt ist von der Märchenschallplatte "Rübezahl" - Wie seid ihr darauf gekommen?

Jonas: Wir suchten damals ein Intro für unsere Konzerte. Zuerst benutzten wir Grieg's Komposition komplett und hängten ein dem heutigen "Walls Close In" ähnliches Stück dran. Mit der Zeit verschmolzen die beiden soweit, bis nur noch das Thema von Grieg mit den synthetischen Instrumenten übrig blieb.





GLASNOST: Wie arbeitest du an deinen Texten?

Herb: Unendlich lange. In meinem Portemonnaie sind z. B. schon seit einigen Zeiten 3 angefangene Texte. Immer, wenn mir etwas einfällt, stecke ich es dazu. Das ist aber erst seit neuestem so, da wir versuchen, mehr deutsche Texte zu machen.

GLASNOST: Seht ihr es als ein Manko an, dass in der Popmusik fast ausschließlich in Englisch gesungen wird?

Herb: Ja, auf jeden Fall, aber deutsche Texte sind so verdammt langweilig und schwer zu erstellen. Wir haben auch ein deutsches Lied auf der LP, "Morgen". Ich finde, dass der Text - er ist im übrigen gar nicht von uns - fast schon ein bisschen kitschig klingt.

Jonas: Es kommt eben sehr darauf an, wie die deutschen Sachen gesungen werden. Blixa Bargeld von den Einstürzenden Neubauten singt auch viel Blödsinn. Es ist einfach nur wichtig, wie man es ausspricht.

Herb: Es gibt vielleicht 5 Platten, die ich vom deutschen Text her gut finde. Bei englischen Versen kann man auch drumherumhören. Man ertappt sich schon mal dabei, dass, wenn man ein Stück soweit fertig gestellt hat und nur noch ein Wort fehlt, man ins Wörterbuch schaut und eines raussucht, das gut klingt und halbwegs den Sinn trifft. Das kann man im Deutschen nicht machen, da hört es ja jeder.

GLASNOST: Und was meint die englische Hörerschaft dazu?

Herb: Wenn ich mir so manchen Text englischer Bands anhöre, dann denke ich, dass das dortige Publikum vielleicht unkritischer ist, denn da wird manchmal so ein Unsinn vom Stapel gelassen.

Jonas: Siehe Depeche Mode.

Herb: Gute Texte zu schreiben ist sehr schwer. Gute deutsche Texte, die etwas aussagen, aber nicht so klingen sollen wie jene von Herbert Grönemeyer, ist noch viel schwieriger. Er macht vielleicht auch ganz gute Songs mit Aussage, aber es klingt bescheuert.

GLASNOST: Was besingst du?

Herb: Das kann man nicht pauschalisieren. Ein paar Sachen beschreiben eine Atmosphäre, ein paar sind sozialkritisch oder sogar politisch ("Country, won't you bleed for me") alles mögliche.

Jonas: Es fliessen Erfahrungen aus verschiedenen Gebieten mit ein.

GLASNOST: Könnt ihr den Text von "Flux Garden" näher erläutern?

Herb: Während ich früher, wie jeder, Ferienjobs gemacht habe, habe ich mich oft gefragt, wie die ganzen Leute das bloss aushalten, immer dasselbe, 8 Stunden lang. Dass sie da noch mit guter Laune zur Arbeit kommen konnten, war mir ein Rätsel. Dann habe ich selbst 7 Monate in einer Fabrik gearbeitet. Am Anfang dachte ich, das halt' ich nicht durch, ich sterbe. Nach 2-3 Wochen stumpft man aber so ab, dass es einem nichts mehr ausmacht; man bekommt ein dickes Fell. Vielleicht gibt es ja eine Substanz, die sich Wokohol nennt, die sich in einen Menschen einschleicht und ihn mundtot macht. "Flux Garden" ist eben ein solcher Arbeiter in einer Fabrik, und er gehört mehr zur Maschine als zu sich selbst. In seinen jungen Jahren hat er noch vor, die Arbeit zu revolutionieren, sich dagegen aufzulehnen. Irgendwann macht er das aber nicht mehr, weil er selbst immer mehr in die Maschine hineingepresst wird.

GLASNOST: Inwiefern seid ihr als Band politisch?

Jonas: Wir sind nicht so politisch engagiert, dass wir z. B. Handzettel gegen Fleischverzehr vertreiben würden.

GLASNOST: Welche Lebenseinstellung haben WALLS HAVE EARS?

Herb: Da kann ich nur für mich sprechen: Tun, was Spass macht, solange es geht.

Jonas: Auf mich trifft das nicht zu!

Herb: Die Antwort auf die Frage ist "42". Das stammt aus dem Roman "Per Anhalter durch die Galaxie". Darin wird einem riesigen Computer eben diese Frage aller Fragen gestellt. Nach mehreren Generationen Rechenarbeit spuckt er das Ergebnis aus: 42.

Jonas: Eine konkrete Aussage der Band gibt es nicht.

GLASNOST: Wie seid ihr auf den Bandnamen gekommen? Drückt "Wände haben Ohren" die Angst der Menschen in einer anonymen Gesellschaft, vor Überwachung und Bevormundung durch den Staat aus?

Jonas: Es ist eine Warnung ...

Herb: Früher hiessen wir auch "Beware: WALLS HAVE EARS". Seinen Ursprung hat der Name aus einem Film, der im 2. Weltkrieg spielte. In diesem Film hing ein Plakat an einer Wand, wo WALLS HAVE EARS draufstand. Zuerst haben wir aber viele Namen auf einem Zettel gesammelt, bis dieser schliesslich den Zuspruch erhielt.

Jonas: Viele Leute haben bei diesem Namen Assoziationen, sie denken über ihn nach. Das ist schonmal ein Bonus, weil damit ein Erinnerungswert geschaffen wird.

GLASNOST: Was assoziiert ihr damit?

Herb: Wenn man WALLS HAVE EARS sehr frei übersetzt, dann beschreibt er unsere Musik, weil wir eine "Soundwand" produzieren.

GLASNOST: Wie seid ihr generell mit der LP zufrieden? Bei den alten Tapes kam doch mehr rüber, es steckte mehr Schmutz drin, was Atmosphäre schaffte.

Herb: Auf der Platte sind viele Sachen, die wir zwar nach wie vor mögen, die aber eben nicht mehr aktuell sind. Klanglich sind hier und da ein paar Unausgewogenheiten drin, weil die LP schnell fertig gestellt werden musste. Für zusätzliche Ecken und Kanten muss man sich Zeit nehmen, die wir in den 9 Tagen im Studio leider nicht hatten.

GLASNOST: Was für Leute besuchen eure Konzerte?

Herb: Das ist durch die Bank verschieden, aber wohl eher "Independent"-Leute. Das Problem ist, dass die Leute noch nicht wegen WALLS HAVE EARS auf das Konzert gehen, sondern weil der Veranstalter Werbung für ein "Indie"-Konzert gemacht hat.

GLASNOST: Versteht ihr euch als Szene-Band?

Herb: Mit dem, was z.Z. in der Underground-Szene abläuft, haben wir wenig am Hut. Wir spielen kein Speedmetal, wir spielen kein Heavy à la "Mudhoney", wir spielen aber auch kein EBM. Das sind die aktuellen Sparten. Neue Gruppen in Richtung Gitarre, so wie früher "Chameleons", gibt es einfach nicht. Es klingt alles als schon mal da gewesen.

GLASNOST: Würdet ihr Dark-Wave als Oberbegriff für eure Musik akzeptieren?

Jonas: Nein, gar nicht gerne. Es gibt im Dark-Wave keine Elektronik, wie wir sie benutzen. Wir sehen uns nicht als Gruft-Band. Das schmeckt uns nicht.

GLASNOST: Liegt das an den Leuten, die ihr nicht mögt?

Jonas: Nein, ganz und gar nicht.

Herb: Bands aus diesem Genre benutzen spezifische Stilmittel, z. B. die Art zu singen oder Gitarre zu spielen, die mir nicht zusagen. Fields oder Sisters gefallen mir einfach nicht.



Jonas: Es gibt auch viele Leute, die nicht zu der Wave-Szene gehören, denen unsere Musik gefällt, und das ist auch gut so.

Herb: Ich würde meine Musik nicht so stylen, dass sie einer bestimmten Gruppe gerecht wird.

Jonas: Wir nehmen aber schon an, dass unsere Musik eher bei Szenezugehörigen Leuten als beim allgemeinen Publikum Zugang findet, sonst würden wir uns nicht so viel Mühe um Läden wie z. B. das Zwischenfall geben.

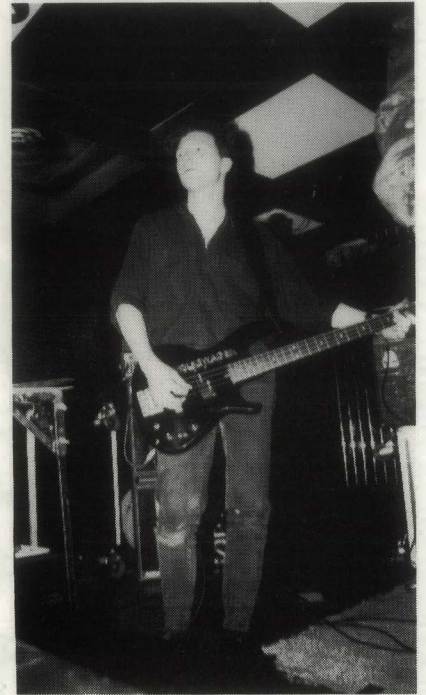
GLASNOST: Im November geht ihr mit "Shock Therapy" in Deutschland auf Tour. Was erwartet ihr euch von dieser Tour?

Herb: Dass viele Leute auf die Konzerte kommen - nicht wegen uns, dass ist schon klar. Wir kriegen nichts für die Tour, müssen sogar noch draufzahlen. Aber wie sollten sonst z. B. Leute aus München auf die Idee kommen, unsere LP zu kaufen, wenn wir sie nicht selbst vorstellen.

GLASNOST: Was zeigt ihr auf der Bühne?

Herb: Ich bin gegen den Einsatz von Bildern, Filmen, Dias, das haben schon zuviele gemacht. Unterstützung visueller Art haben wir aber schon, z. B. einen 1000 Watt-Scheinwerfer, den wir beim Lied "Slow Monday" auf das Publikum richten. Das Stück geht einfach nur um das Aufstehen, der Montagmorgen wird als Monster dargestellt. Da

passt das grelle Licht gut dazu, es ist nämlich wie wenn man morgens müde die Augen aufmacht. Die Musik ist schleppend, quälend. Wir haben jetzt auch vor, ein Lichtpendel zu bauen, das aus einer schwingenden Neonröhre besteht. Als totaler Fan von Frank Tovey war ich natürlich von seiner Tour begeistert. Er hat als Lightshow nichts ausser weissem Licht von einer Baulampe eingesetzt die er wie ein Lasso um seinen Kopf schwenkte. Die Halle war ansonsten dunkel, und es entstanden tolle Schatten. Ähnliches wollten wir mit dem Pendel erzeugen. Licht ist das einzige Medium, womit noch neue Sachen geschaffen werden können.



WALLS HAVE EARS haben harte Vorarbeit geleistet. Sie bringen Gefühle, Kunst und Intellekt in einer musikalischen Sprache zum Ausdruck, die qualitativ heraussticht und eine unwiderstehliche Faszination ausübt. WALLS HAVE EARS gehören mit Sicherheit zu der Generation neuer deutscher Bands, welche die tragenden Akteure der neuen unabhängigen Wave und Techno Szene sind.



WALLS HAVE EARS

Fotos: GLASNOST - Diethard Tauschel

Zum 1. gesamtdeutschen
Wahltag!

"Germaniac"
DIE KRUPPS

Limited Edition 10.000 Copies
Veröffentlichungstermin 1. Dezember



METAL MACHINE MUSIC is a division of STRIKE Records
Kopernikusstr. 26 • 4000 Düsseldorf 1 • Tel. 0211 / 31 59 4

CAT RAPES DOG

Kommt ein Geschäftsmann in einen schwedischen Wald und trifft einen Elch. "Willst du mir eine Gasmasken abkaufen?", fragt er den Elch. Der Elch schüttelt den Kopf, "für was brauche ich eine Gasmasken?" und verschwindet zwischen den Bäumen. Wenig später kommen Arbeiter mit Maschinen in den Wald und beginnen, eine Lichtung zu roden und eine Fabrik zu bauen. Kurz darauf qualmen dicke Rauchschwaden aus den Schornsteinen. Der Elch trifft den Geschäftsmann wieder, der ihm stolz erzählt, dies sei seine Fabrik. "Was produzierst du da?" fragt der Elch. "Gasmasken! Willst du mir eine abkaufen?"

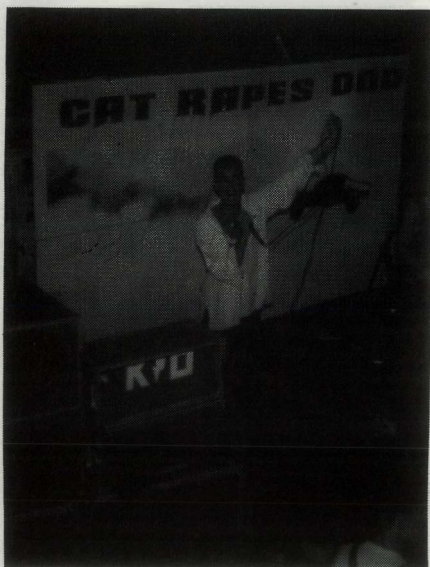


GLASNOST: Was arbeitet ihr ausserhalb der Band?

Joel: Ich arbeite als Elektriker in einer Fabrik.

GLASNOST: Gab dir das die Inspiration Techno Musik zu machen?

Joel: Ich war schon mit 14 Jahren total an Synthesizern interessiert. Ich habe mir damals selbst eine Drummachine zusammengebastelt, aus Transistoren und lauter elektronischen Bauteilen. Da dachte ich dann, ich müsse Elektriker werden, damit ich lerne, wie man eine Drummachine richtig baut..



Aber nach zwei Jahren Lehre wusste ich es immer noch nicht. So habe ich nochmal ein Jahr gelernt, und ich konnte immer noch keine Drummachine bauen. Mittlerweile bin ich Ingenieur und, du kannst es dir denken...

Magnus: ...er kann immer noch keine Drummachine bauen!

Joel: Ja, aber zwischenzeitlich sind diese Geräte so billig geworden, dass ich mir eines kaufen konnte.

Magnus: Die erste Drummachine, die er gebaut hat, war ein 2-Ton Metronom.

GLASNOST: Wie habt ihr beiden zur Band zusammengefunden?

Joel: Also, ich hatte gehört, dass der Magnus ein paar gute Platten besitzen soll. Da bin ich einfach auf ihn zugegangen und hab ihn gefragt, ob er mir ein paar Platten ausleihen würde.

Magnus: Joel hörte damals Nazareth...

Joel: ... Hawkwind, Blue Oyter Cult..

GLASNOST: Kommt ihr in Schweden gut an Independent und Techno Platten ran?

Magnus: In Göteborg gibt es alles, aber auf dem Land, in den kleinen Dörfern in den weiten Wäldern, naja..

GLASNOST: Magnus, was machst du noch ausser Musik?

Joel: Er studiert, es hat sein ganzes Leben noch nie gearbeitet.

Magnus: Ich habe 6 Monate gearbeitet. Aber da macht man sich ja die Finger schmutzig!

GLASNOST: Wie finanziert ihr eure Instrumente?

Joel: Ich arbeite nebenher noch in einem Video-Shop und in einem Kiosk. Magnus kriegt einen Haufen Kohle vom Staat, weil er studiert.

Magnus: Das ist ein Ausbildungs-Darlehen, aber das werde ich bestimmt nie zurückzahlen, weil ich nie so viel Geld verdienen werde.

GLASNOST: Bei euren ersten Konzerten konntet ihr nur begrenzt live spielen, weil die nötige Ausrüstung fehlte.

Joel: Wir haben nicht genug Speicherkapazität. Wir können maximal 7 Lieder einprogrammieren. Momentan ist kein Geld da, um neue Geräte zu kaufen. Ich habe mir gerade ein neues Auto gekauft.

GLASNOST: Eine ganz schöne Luxus-kutsche!

Joel: Meine Familie braucht ein grosses Auto. Hinten muss auch der Kinderwagen reinpassen. Oh yeah, auf der deutschen Autobahn habe ich das Auto zum ersten mal mit voller Geschwindigkeit ausgefahren. In Schweden kann man nicht schnell fahren, weil ständig Elche auf der Strasse stehen.

Der Elch hat genau die Grösse, dass er bei einer Kollision durch die Windschutzscheibe stösst und dich aufspiesst.

GLASNOST: Eure wichtigsten musikalischen Einflüsse sind neben dem Geschrei angefahrner Elche Industrial Bands wie SPK und Test Dept. Die haben aber nicht gerade populäre Techno Musik gemacht. Was hat euch noch beeinflusst?

Magnus: Wir hören auch Popmusik, die Pet Shop Boys zum Beispiel.

Joel: Punk! Wir lieben die schwedischen Punk Bands, weil sie so melodisch spielen. Wir mögen auch die Toten Hosen.

Magnus: Früher waren wir viel auf Punk Konzerten.

Joel: Das ist einfach lustig, man hat eine Menge Spass.

Magnus: Und man kriegt blaue Augen!

Joel: Viele schwedische Techno Bands sind kalt, langsam und tot. Es gibt nur wenige, die Leben zeigen.

Magnus: Das ist auch langweilig anzuschauen.

GLASNOST: Wie sind Pouppee Fabrik?

Joel: Die spielen sehr schnell. Die sind riesengross, die sind beide 2,20 Meter gross!

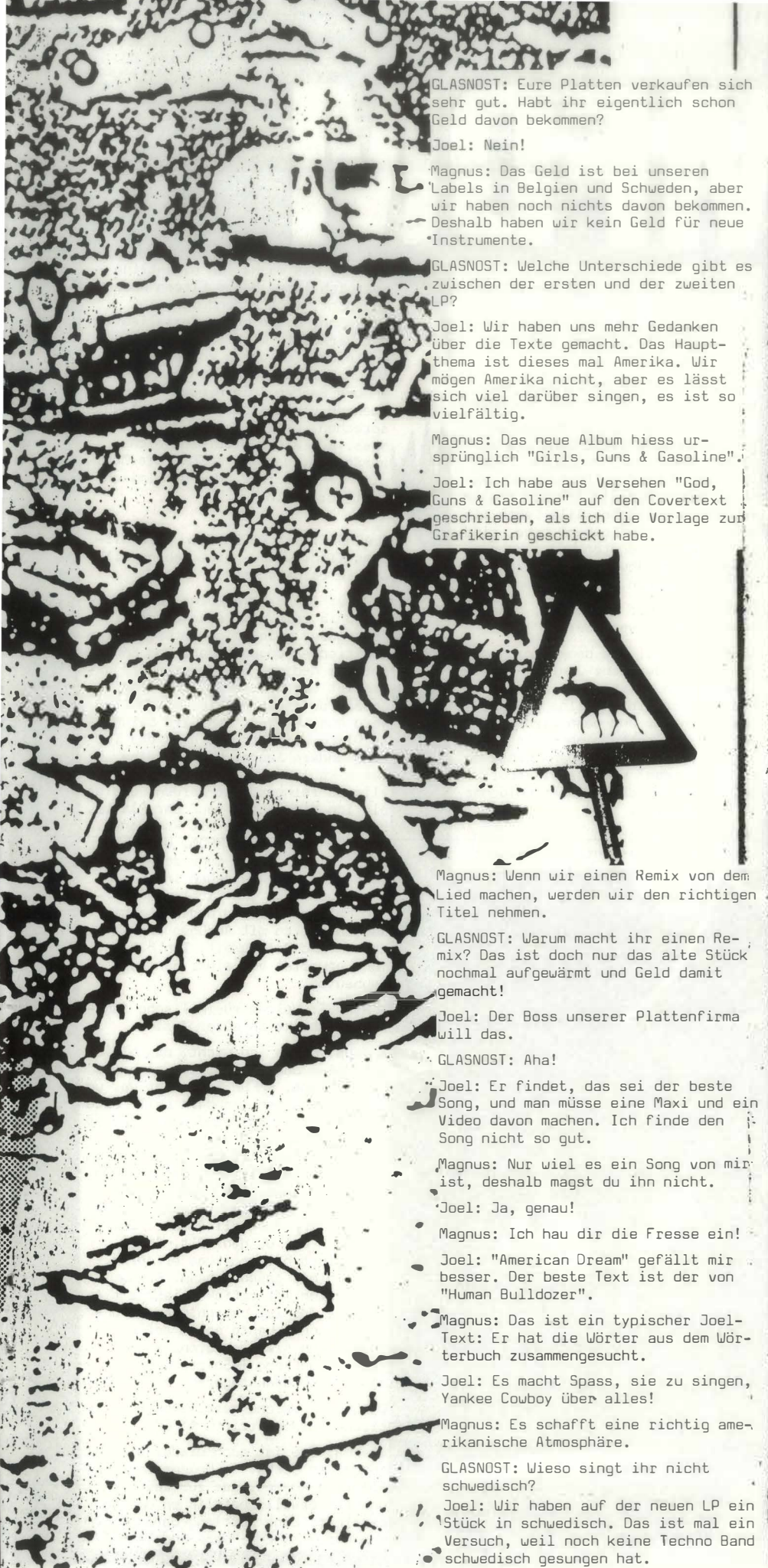
Magnus: Ja, und die sind erst 16 und 17 Jahre alt!

Joel: Sehr beeindruckend auf der Bühne

GLASNOST: Wie ist es momentan um die schwedische Techno Szene bestellt?

Joel: Es gibt unheimlich viele Bands, die klingen alle gleich.

Magnus: Jeder zweite im Publikum spielt selbst in einer Band. Man kommt nur, um sich gegenseitig anzuschauen. So sind es immer dieselben Leute, wie eine Familie.



GLASNOST: Eure Platten verkaufen sich sehr gut. Habt ihr eigentlich schon Geld davon bekommen?

Joel: Nein!

Magnus: Das Geld ist bei unseren Labels in Belgien und Schweden, aber wir haben noch nichts davon bekommen. Deshalb haben wir kein Geld für neue Instrumente.

GLASNOST: Welche Unterschiede gibt es zwischen der ersten und der zweiten LP?

Joel: Wir haben uns mehr Gedanken über die Texte gemacht. Das Hauptthema ist dieses mal Amerika. Wir mögen Amerika nicht, aber es lässt sich viel darüber singen, es ist so vielfältig.

Magnus: Das neue Album hiess ursprünglich "Girls, Guns & Gasoline".

Joel: Ich habe aus Versehen "God, Guns & Gasoline" auf den Covertext geschrieben, als ich die Vorlage zur Grafikerin geschickt habe.

Magnus: Wenn wir einen Remix von dem Lied machen, werden wir den richtigen Titel nehmen.

GLASNOST: Warum macht ihr einen Remix? Das ist doch nur das alte Stück nochmal aufgewärmt und Geld damit gemacht!

Joel: Der Boss unserer Plattenfirma will das.

GLASNOST: Aha!

Joel: Er findet, das sei der beste Song, und man müsse eine Maxi und ein Video davon machen. Ich finde den Song nicht so gut.

Magnus: Nur weil es ein Song von mir ist, deshalb magst du ihn nicht.

Joel: Ja, genau!

Magnus: Ich hau dir die Fresse ein!

Joel: "American Dream" gefällt mir besser. Der beste Text ist der von "Human Bulldozer".

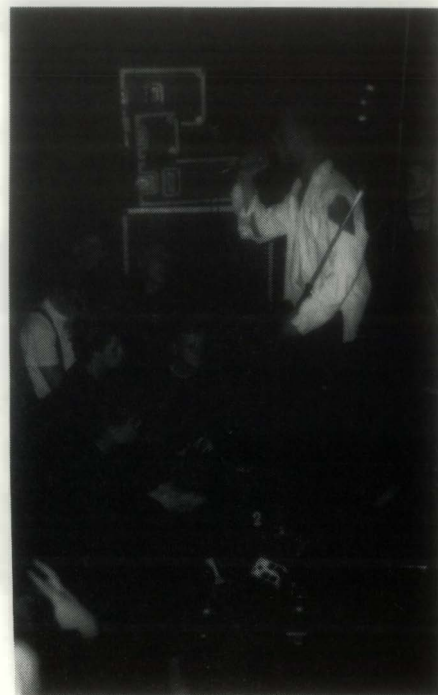
Magnus: Das ist ein typischer Joel-Text: Er hat die Wörter aus dem Wörterbuch zusammengesucht.

Joel: Es macht Spass, sie zu singen, Yankee Cowboy über alles!

Magnus: Es schafft eine richtig amerikanische Atmosphäre.

GLASNOST: Wieso singt ihr nicht schwedisch?

Joel: Wir haben auf der neuen LP ein Stück in schwedisch. Das ist mal ein Versuch, weil noch keine Techno Band schwedisch gesungen hat.



CAT RAPES DOG
Fotos: GLASNOST - Diethard Tauschel

Magnus: Ich habe eine Platte an einen schwedischen Radiosender geschickt, und sie haben genau dieses Lied gespielt.

Joel: Es kam schon ein Brief von einem deutschen Fan, der um die Übersetzung dieses schwedischen Textes bat. Ich habe es versucht, aber es lässt sich nicht richtig übersetzen, ohne dass der Reiz des Textes dabei verloren geht.

GLASNOST: Wie arbeitet ihr beim Schreiben der Songs zusammen?

Joel: Wir leben sehr weit auseinander. Wir treffen uns zweimal im Monat am Wochenende. Da setzen wir uns zusammen, trinken ein Bier, und wenn uns was einfällt, dann basteln wir an einem neuen Song oder schreiben einen Text. Auf jeden Fall stehen wir nicht unter dem Druck, unbedingt etwas produzieren zu müssen. Manchmal haben wir wochenlang keine Lust, dann trinken wir nur Bier und spielen nicht.

GLASNOST: In Schweden ist Alkohol doch sehr teuer.

Magnus: Ja, ein Bier kostet 12 Mark!

Joel: In vielen Discos wird auch kein Alkohol ausgeschenkt. Die Leute saufen dann draussen im Auto und gehen dann rein. Aber manche Clubs machen am Eingang Alk-Tests!

GLASNOST: Bei den Bierpreisen muss ja die Kriminalitätsrate enorm sein.

Joel: Nein, für eine Flasche Bier geht keiner stehlen. Die klagt man sich zuhause aus Papas Kühlschrank!

Magnus: Ja, in Schweden tut man's zuhause, haha

Joel: Viele Leute stellen alkoholische Getränke selbst her. Es gibt unzählige Schwarzbrennereien. In den weiten schwedischen Wäldern kann der Staat nicht jeden Quadratmeter überwachen.

KMFDM

Tanz den Katechismus,
Tanz den Okkultismus,
Tanz den Fatalismus,
Tanz Absolutismus,
Achtung!

Es kratzt und beisst. Man serviert Kartoffelsalat Mit Feiner Deutscher Mayonaise! KMFDM sind eine Band, die unbeirrbar seit Jahren konsequent gearbeitet und existiert hat. KMFDM, das ist, wenn Heavy Metal Gitarren als Soundmaterial für knallige Elektorrhythmen eingesetzt werden. Hardcore Techno, um ein echtes Schlagzeug erweitert und mit eigenwilliger Gitarre ausgekleidet. Stöhnend, flüsternd, kräczend der Gesang über Absurditäten. KMFDM, das ist Verweigerung. KMFDM, das ist das Erbe eines der ersten Hamburger Punks. Sascha Konietzko isst Fisch mit Kartoffelsalat, guten Appetitt!

GLASNOST: Ihr wart in Amerika mit "Ministry" auf Tour, wie seid ihr da dran gekommen?

Sascha: Unser Label, Wax Trax in Chicago, hat angerufen und gefragt, ob wir nicht mal rüberkommen wollten.

GLASNOST: Wie schafft man es als deutsche Band, auf ein so bedeutungsvolles amerikanisches Label zu kommen?

Sascha: Durch Zufall.

GLASNOST: Welche Art von Kooperation gibt es zwischen KMFDM und anderen amerikanischen Bands vom Wax Trax Label und dessen Umfeld?

Sascha: Projekte im längerfristigen Bereich gibt es nicht. Es gibt kurzfristige Sachen, wie das "Crazy Horses" mit Ministry und Revolting Cocks und so. Da sind alle diese Bands von Wax Trax mit KMFDM zusammen in einem Stück. Die Leute konnten frei spielen, also nicht diese für Chicago typische Steve Albini Scheisse.

GLASNOST: Das neue Album klingt sehr amerikanisch.

Sascha: Es ist naiv!

GLASNOST: Sind das Synonyme?

Sascha: Nein, Zeitgeist! Amerika und Naivität ist Zeitgeist.

GLASNOST: Habt ihr das Material für die Platte in Amerika erarbeitet?

Sascha: Nein. Die Platte ist entstanden, indem ich Tracks gemacht und sie En Esch überlassen habe, und er hat Tracks gemacht und sie mir überlassen. Jeder hat sie dann auf seine Weise bearbeitet. Die Konsequenz war ein Split: eine Seite nur von KMFDM und eine Seite von En Esch.

GLASNOST: Wie machst du Songs?

Sascha: Ich habe einen Text als Fragment, und der wird der Grundidee des Songs angepasst. Alle unsere Sachen sind jeweils vom anderen vergewaltigt, aber auf eine sehr freundliche Art.

GLASNOST: Welche Verbindung habt ihr zu den Einstürzenden Neubauten?

Sascha: Keine! Zu den Neubauten habe ich so eine Verbindung wie zu meiner toten Oma. Neubauten haben vor vier Jahren aufgehört akut zu sein. Blixa Bargeld ist ein riesen Arschloch geworden. Alle Leute mit denen ich zu tun gehabt habe, sind auf einen schlechten Weg gekommen. Frank Z. von Abwärts, das ist doch nur noch albern, was der macht.

GLASNOST: Woher kommt das, dass die Leute sich so verändern?

Sascha: Kohle! Die denken einfach, nach fünf oder acht Jahren Rockmusikerdasein müsste doch mal das fette Auto, die knallige Wohnung rausspringen. Und dann wird halt das, was du gestern noch als Ideal hattest, verleugnet. Dann gehst du zu einem Label wie Normal Records und verkaufst dich, um Arschlöcher zu finanzieren.

GLASNOST: Meinst du, dass du dich so einem Prozess entziehen kannst?

Sascha: Das mache ich eigentlich seit ich lebe. Meine Eltern haben versucht, mich irgendwohin zu schieben. Meine ganze Sozialisation hat versucht, mich irgendwohin zu schieben. Ich werde konsequent KMFDM weitermachen. Ich mache auch andere Sachen, die diesen Konsequenzen vielleicht nicht total entsprechen, weil ich eben davon leben muss. Nur eines wird sich nicht verändern, das ist KMFDM. Die Musik wird immer zurück oder unheimlich weit vorn sein.

GLASNOST: Ist KMFDM dein persönliches Kind, wo du deine Lebensphilosophie reinsteckst?

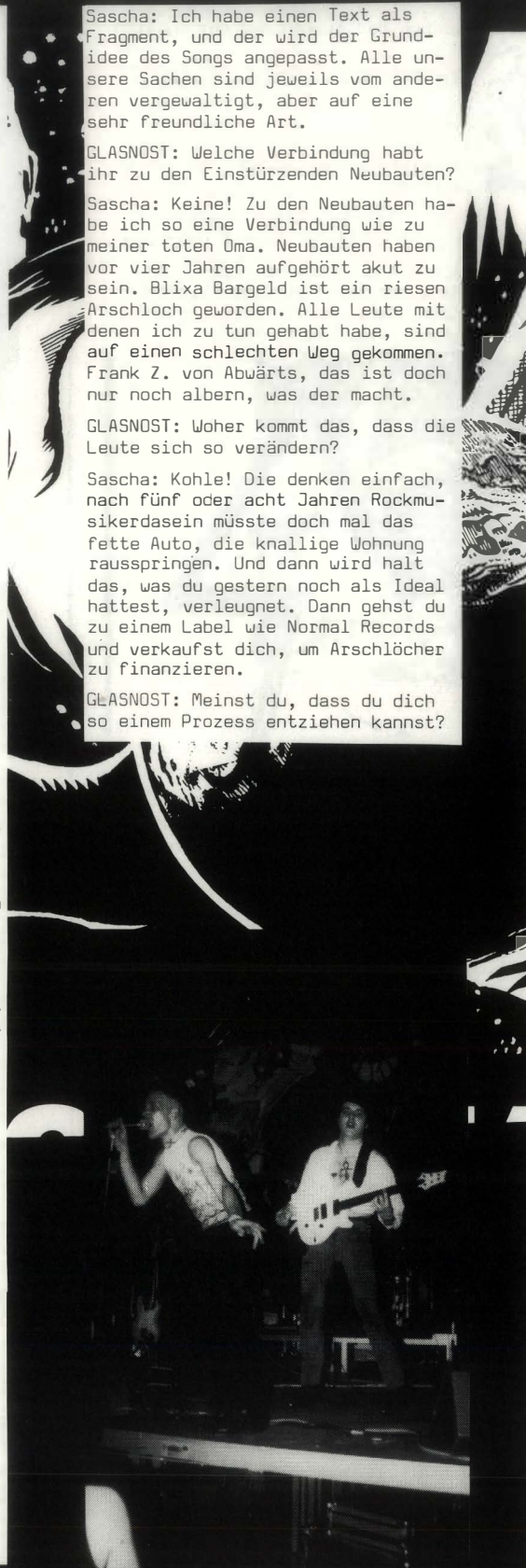
Sascha: Ich stecke keine Lebensphilosophie rein. Ich stecke meine Konsequenz rein. Mich interessieren politische Konsequenzen, und KMFDM ist das Medium. Bei anderen Projekten ist das unwichtig. Ich arbeite gerade an einer Platte, mit Musikern aus Chicago, das wird beinhardt Discomusik werden. Aber das ist eine andere Sache. Das ist eine reine Kohle-Sache. Da ist nie Idealismus reingesteckt worden, und da bin ich nicht drauf auf der Platte, beziehungsweise nur mit Pseudonym. Aber KMFDM bleibt KMFDM. Und wenn KMFDM einmal nicht mehr sein wird, dann wird es untergehen in einer Orgie aus Lärm und Licht. Auf keinen Fall wird es so enden wie die Neubauten, so mit Anzügen und Krautwatten und Billigkeit. Ich hätte mehr erwartet von einer Band wie Neubauten.

GLASNOST: Welche musikalische Innovation steckt in eurer Musik?

Sascha: Weiss ich nicht, das bleibt dem Hörer überlassen, was er neues daran sieht. KMFDM ist nicht da, um etwas zu machen, sondern weil Leute da sind, die den Drang haben, etwas aus sich herauszulassen. Was ist Innovativ? Was ist neu? Was für den einen neu ist, ist für den anderen schon ganz alt. Als mein kleiner Bruder seine erste Freundin hatte, war für ihn auch alles ganz neu. Für mich war es ganz alt. Aber vielleicht hat er etwas erfahren, was ich nie gesehen habe. Er hat zum ersten mal gefickt, ist ja tierisch - das ist persönliche Erfahrung. Manche Leute gehen sofort raus, wenn sie uns hören, andere kaufen fünfzehn T-Shirts und liegen uns im Backstageraum zu Füßen.

GLASNOST: Welche gesellschaftspolitische Aussage trifft KMFDM?

Sascha: Das ist auch wieder eine temporäre Sache. Im Moment soll zum Ausdruck kommen, was zur Zeit in unserem gesellschaftlichen Umfeld passiert. Eine Zeitlang waren KMFDM schon politisch. "More And Faster"!



prophet o' haphazard

4 track 12"
evolution



12": 16411

6 track mlp
cabaret nostalgia



mlp: 16410

contact:

D-6843 biblis 1
kirchstr. 25
tel. 06245/83 03
fax. 06206/26 01

Distributed by

semaphore

Andernacher Straße 23
D-8500 Nürnberg 10
Tel. (0911) 52 30 31 und 52 50 23
Telex 626939 sema d
Telefax (0911) 52 85 33



KMFDM
Fotos: GLASNOST - Diethard Tauschel

Ich denke aber, dass das auch relativ egal ist. In Chicago lebst du mit einer ganz anderen Problematik: Du kannst einfach nicht mehr dein Haus verlassen, ohne Gefahr zu laufen, von Banden überfallen zu werden.

GLASNOST: Versteht ihr euch also gar nicht so sehr als deutsche Band?

Sascha: Wir sind nur insofern deutsch, als wir in deutsch denken und buchstabieren.

GLASNOST: Wie reagieren die Amerikaner auf euch als deutsche Band?

Sascha: In Amerika hast du als Deutscher einen gewissen Bruns. Für die Amerikaner ist es interessant, ob du aus West- oder Ostdeutschland kommst. Und wenn du aus Ostdeutschland kommst, wie hast du es geschafft, über die Mauer zu kommen.

GLASNOST: Bei uns werdet ihr häufig in die Techno Ecke gestellt. Das trifft aber wohl nicht zu.

Sascha: KMFDM war immer "Ultra Heavy Beat". Wir machen keinen Crossover oder Hip Hop. Das wichtigste ist der Beat. Das zweitwichtigste ist eine Bassline. Das dritt wichtigste ist der Gitarrenritt. Leute, die nur an Techno-Elektro-Crossover Scheisse interessiert sind, die hauen halt ab, weil sie auf der Bühne eine Gitarre sehen. Was soll's, wenn die Leute nicht tolerant sind ... Ich kann mir echt jede Musik anhören.

GLASNOST: Wie kommt ihr zur Verarbeitung von Hip Hop Elementen, besonders auf der LP "Vaioe". Da wurde zum ersten mal der Hip Hop Rhythmus im Zusammenhang mit Electro Beat in einer noch nie dagewesenen Härte aufgegriffen.

Sascha: Es handelt sich nicht um eine Einarbeitung. Wir arbeiten nicht etwas in unsere Musik ein, sondern ich gehe abends aus, in einen Hip Hop Laden, und habe dieses Geknalle im Kopf, und dann fließt das einfach so in unsere Musik ein.

GLASNOST: Hälst du es für wichtig, dass ein Musiker eine musikalische Bildung besitzt, dass er historisches Material der Rockgeschichte bis hin zu Himmi Hendrix kennt?

Sascha: Wenn ich Kinder haben sollte, werde ich ihnen nahelegen, eine musikalische Ausbildung anzufangen. Ein Instrument zu spielen und zu beherrschen ist wichtig als inspiratives Moment.

GLASNOST: Kann man mit so einem Bildungshintergrund dann noch naive Musik machen?

Sascha: Schon, ich bin jahrelang aufs Konservatorium geprügelt worden. '77, als ich gerade sechzehn war, da war ich in London auf einer Klassenreise, und da waren die Sex Pistols. Wir sind da mehr oder weniger so reingeraten. Und zack, hatte ich am nächsten Tag blaue Haare. Ein halbes Jahr später war die erste Punk-Welle in Hamburg. Ich habe mich aufgelehnt gegen die ganze Konservatoriums-Kacke, wie ich das damals empfand, habe meine Eltern zum Narren gemacht und mächtig auf den Putz gehauen. 1981/82 ist der Punk dann in Deutschland eingezogen. Naja, jetzt kommen andere Leute auch langsam drauf. Die ganzen Goldenen Zitronen und Toten Hosen sollen doch in ihren Brieftaschen ersticken. Das ist doch nur noch lächerlich. Die ganze Hausbesetzerszene ist ungeheuer peinlich und daneben. An der Hafenstrasse kann ich gar nicht mehr vorbeifahren, da wird mir nur noch schlecht. Das sind so die gleichen Deppen wie die Ewiggestrigen, das ist einfach traurig.

GLASNOST: Welche Musik ist denn jetzt deiner Meinung nach zeitgemäss?

Sascha: Klassische Musik! 1991 ist das Mozart-Jahr. Ich kann jedem nur empfehlen: Köchel-Verzeichnis 40/41

GLASNOST: Hast du schonmal daran gedacht, ein Stück von Mozart zu covern?

Sascha: Nein, das würde ja keiner erkennen. Da covern wir lieber "Crazy Horses" von den dämlichen Osmonds, die so ungefähr die beschissenste Band der 70er Jahre waren, aber jeder kennt es und hat es gehasst oder gut gefunden.

GLASNOST: Was ist nun naive Musik?

Sascha: Einfach aufgebaut, universell verständlich.

JAMES RAYS GANGWAR

Obwohl die Band in England doch schon einige Erfolge erzielen konnte, sind sie in Deutschland noch relativ unbekannt. Schliesslich waren sie auch noch nie hier live präsent. In der Formation Ray, Vin-goe und Earl fanden sich im Frühjahr 1989 zusammen. JAMES RAY hatte aber schon 1986 seinen Senf zur englischen Musikszene beigetragen, damals noch mit der Original Band THE PERFORMANCE. Die verstanden mit den Maxis "Texas", "Mexico Sundown Blues" und "Dust Boat" die Engländer sichtlich zu beeindrucken. Am 29. August 1989 hatten JAMES RAYS GANGWAR ihren Debut Gig im Londoner "Camden Palace", was vom "Melody Maker" als "... like sex for the first time" kommentiert wurde. Im Dezember kam die Maxi "Another Million Dollars" auf den Markt. JAMES RAYS GANGWAR spielten im "Marquee" als Vorgruppe von "The Mission" und als special guests mit den "Young Gods".

Kopf und Sänger JAMES RAY schreibt alle Texte. Er hasst lange Studioaufenthalte, wie man bei den Aufnahmen zur Anfang dieses Jahres erschienenen Maxi "Without Conscience" sehen konnte: GANGWAR brauchten dafür gerade 5 Stunden!

Beim Anhören der GANGWAR Musik denkt man, wenn man es kennt, etwas wehmütig an Amerika. Die kraftvolle und energische Durchsetzungsgabe der Leadstimme ist gewaltig und erinnert sehr stark an einen "Ghost-rider on his way to a Ghost Town". Allerdings ist bei dem Song "Texas" natürlich nicht Texas/USA gemeint, sondern ein Ort, den es für jeden von uns selbst zu bestimmen gibt. Und "Dust Boat" ist ein Boot, welches einsame und verlorene Seelen durch die Welt der Gedanken führt. Solch eine verlorene Seele scheint auch Andrew Eldritch zu sein. Oder zeigt er vielleicht Geschmack? Auf die Frage eines Reporters nach geschmackvoller Musik meinte er, ausser sich selber gäbe es nur noch JAMES RAY, dessen Musik man sich anhören könnte!

Es muss ihm ja auch gefallen, da er für JAMES RAY & THE PERFORMANCE die Stücke "Fdie Sedgwick" und "Mexico Sundown Blues" produzierte und, um nicht zu vergessen, die Musik zu "Giving Ground" von SISTERHOOD geschrieben hat, dessen Text von JAMES RAY stammt.

Wer weiss, vielleicht haben die beiden in Newcastle ja schon im Sandkastenalter miteinander gespielt, aber ob das schon mit Musik was zu tun hatte, weiss leider niemand so genau ...

GLASNOST erhielt als erste deutsche Zeitschrift ein exklusiv Interview mit JAMES RAY:

GLASNOST: Der Name Ray, genauer "Sister Ray" wurde im Jahre 83 von den "Sisters Of Mercy" besungen. Auch wurde dein Name auf der "Sisterhood" Platte unter "Chorus Of Vengeance" erwähnt. In welcher Beziehung stehst du also mit Andrew Eldritch?



James: In absolut keiner. Der Track "Sister Ray" stammt von "Velvet Underground" und wurde in den 60er Jahren geschrieben. Es hat absolut nichts mit mir zu tun. Es ist aber richtig, dass ich während der Aufnahmen zu "Mexico Sundown Blues" in einer Art Cooperation "Giving Ground" von Eldritch gesungen habe. Dazu kommt dann noch, dass GANGWAR bei Merciful Release, sprich Eldritchs Label, unter Vertrag stehen.

GLASNOST: Was habt ihr gemacht, bevor ihr ins Musik Geschäft eingestiegen seid?

James: Wir haben immer schon Musik gemacht. Es steckt uns in den Knochen, egal ob wir zusammen oder alleine sind. Musik ist in unseren Gedanken, sogar wenn wir uns den Zerfall der Welt anschauen. Ausserdem sind wir von Newcastle, dem Detroit Englands, dort gibt es ausser Musik nur noch zwei Dinge, die man tun kann: nämlich Sex und Saufen...

GLASNOST: Wer ist der "Gangleader" in eurem "Gangwar"?

James: "JAMES RAYS GANGWAR" ... das sollte eigentlich deine Frage beantworten.

GLASNOST: Wer steht hinter dem Namen JAMES RAY wirklich?

James: I, myself, me, moi, ich ... think whatever you like.

GLASNOST: Für was für Leute schreibt ihr eure Musik?

James: Für die Leute, die ahnen, was unserer Welt bevorsteht und wissen, dass man im richtigen Moment handeln muss. Aber auch für die Leute, die einen "Space Monkey" auf den Schultern durchs Leben tragen. You know who I mean.

GLASNOST: Wie steht es mit Konzerten?

James: Wir haben nichts anstehen im Moment. Aber in nicht zu ferner Zukunft werden wir wohl wieder England unsicher machen. Auch Deutschland würde uns reizen, aber konkrete Pläne haben wir noch nicht.

GLASNOST: Wann wird eure erste LP auf den Markt kommen?

James: Wir waren erst kürzlich im Studio und trugen ein paar Demos zu Grabe, allerdings nicht nur für eine LP. Im November kommt unsere nächste Maxi auf den Markt mit einer Cover Version von Alvin Stardusts "My Co Co Choo" gefolgt von "Rev Rev Lowrider", "Hardwar" und "Alone". Wenn alles gut geht, könnt ihr euch auf einen "Mind Fuck" gefasst machen mit unserer LP, die Anfang 1991 auf dem Markt sein sollte.

GLASNOST: Was ist wichtiger für dich: Erfolg und Geld oder nur pure Musik nach deinem Geschmack?

James: Wenn Geld so wichtig für mich wäre, wäre ich Immobilien Makler, nicht aber Musiker, wie ich einer bin. Wenn du Musiker bist, hast du einen langen, schweren Weg vor dir, der dich durch ein armes Niemandsland führt.

GLASNOST: Interessierst du dich für Politik? (Are you paying Tax for Maggy?)

James: Oh ja ich bin sehr an Politik interessiert, aber ich möchte mich nicht in die Frage hineinsteigern. Wie du weisst, beschäftigt sich meine Musik nicht direkt mit Politik. (No I dont pay poll tax, in fact I don't pay any kind of tax, because I don't live in this World.)

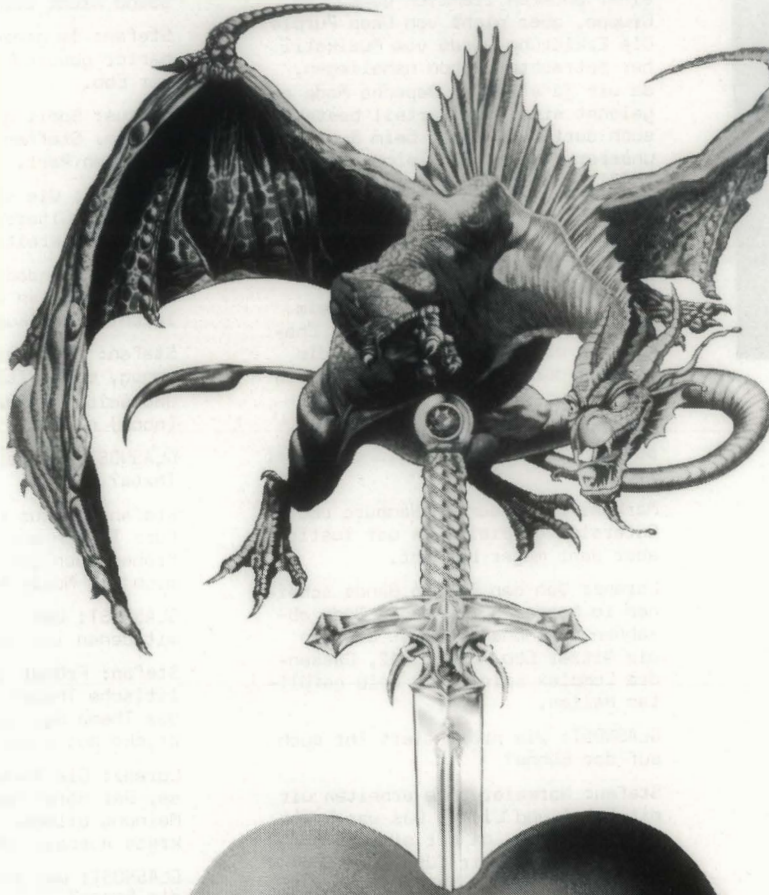
BEWARE +

SCARFACE

THE LEGEND IN AVANTGARDE CLOTHING AND ACCESSOIRES

WATCH OUT !

ART-CATALOGUE COMING OUT IN DECEMBER



SCARFACE

Balkenstraße 15-19

4600 Dortmund 1

Tel. 02 31 / 57 54 48

Ehrenstraße 68

5000 Köln 1

Tel. 02 21 / 24 49 36

Katalog gegen zu erfragende Schutzgebühr

DE / VISION



Bei manchen äussert sich das Fan-Dasein in Form von Plattensammeln, was teilweise schon in abnormalen Kaufexzessen ausartet. Bei anderen Anhängern bildet sich eine feste Crew, die zu jedem Konzert ihrer Lieblinge hinfährt und keine Kosten scheut. Es entstehen Fan-Clubs und Fanzines.

DE / VISION aus Bensheim sind Fans. Sie haben den vielleicht produktivsten Weg eingeschlagen, indem sie versuchen, ihre Idole Depeche Mode im Musikstil zu kopieren.

Gegründet wurde die Band 1986 von Markus Ganssert (Synthie) und Stefan Blender (Synthie + E-Drums). Seit Juli 1988 spielen sie in der heutigen Besetzung zusammen mit Steffen Keth (Gesang) und Thomas Adam (Synthie + Sequencer) sowie Lorenz Macke, der als Manager das fünfte Mitglied darstellt.

Aus anfänglicher Spielerei entwickelte sich mit der Zeit ein eigener Stil, der aber trotzdem noch sehr stark an die grossen Vorbilder angelehnt ist. Nach zwei gut verkauften Tapes und einer Beteiligung am Teedance Cassetten Sampler erschien nun auch das erste Vinyl: die Maxi "Your Hands On My Skin". GLASNOST traf DE / VISION bei einem Auftritt im Dortmunder Fritz-Henssler-Haus. Diese Institution hat sich überregional einen Namen gemacht, weil dort immer wieder junge unbekannte Nachwuchsbands Auftritte erhalten, die bei kommerziellen Veranstaltern keine Chance haben.

GLASNOST: Wie habt ihr euch kennengelernt?

Stefan: Das war an einem Baggersee. Steffen und ich haben laut Depeche Mode gehört; Markus auch, über Kopfhörer. Markus und ich haben zufällig im gleichen Supermarkt gejobbt. Aus Gag beschlossen wir, ein bisschen Musik zu machen.

GLASNOST: Wie ist der Bandname entstanden?

Markus: Jeder sagt da was anderes. Steffen meint, das DE kommt von einer anderen ziemlich bekannten Gruppe, aber nicht von Deep Purple! Die Erklärung würde vom Musikstil her betrachtet schon naheliegen, da wir ja stark an Depeche Mode angelehnt sind. Ein Vorteil besteht auch darin, dass man beim Suchen unserer Platten im gleichen Regal zufällig auch auf Depeche Mode stösst.

Lorenz: Es gibt auch lustige Verwechslungen. Als wir in Hannover gespielt haben und am gleichen Abend "Die Vision" in Hildesheim waren; das war ein ziemliches Chaos, die einen wollten dahin, die anderen dorthin, und keiner wusste genau, wer jetzt wo spielt.

GLASNOST: Wie waren eure Konzerte auf den bisherigen Stationen dieser Tour?

Markus: Wir haben in Hamburg und Gütersloh gespielt. Es war lustig aber sehr mager besucht.

Lorenz: Von den Techno Bands scheinen im Norden nur Depeche Mode abzusahnen zu können. Selbst Gruppen wie Nitzer Ebb, Front 242, Cassandra Complex spielen in halb gefüllten Hallen.

GLASNOST: Wie präsentiert Ihr euch auf der Bühne?

Stefan: Normalerweise arbeiten wir mit Nebel und Licht. Das war heute nicht möglich, da wir ein Video aufnahmen, das wir fürs Fernsehen brauchen.

GLASNOST: Es herrscht nicht sonderlich viel Bewegung auf der Bühne. Dabei ist das Stahlwerk von Stefan doch ein Ansatz für mehr Action. Warum erweitert ihr das nicht?

Stefan: Dafür sind wir nicht hart genug. Es muss schon im Rahmen bleiben.

GLASNOST: Härter wollt ihr also im Sound nicht werden?

Stefan: Im ganzen sind wir schon härter geworden. Ich höre viel Nitzer Ebb.

Markus: Somit gibt es schon Differenzen. Steffen steht eher für den softeren Part.

GLASNOST: Wie sieht es mit dem Zusatz von Gitarren aus, wie es Depeche Mode bereits praktizieren?

Markus: Grundsätzlich hätten wir nichts dagegen einzuwenden, vielleicht eine Akustik-Gitarre.

Stefan: Aber kein Sampler ist gut genug, eine Gitarre nachzumachen. Und selbst spielen können wir sie (noch) nicht.

GLASNOST: Schreibt Steffen alle Texte?

Stefan: Markus und Steffen sind fürs Texten zuständig. Ich habe früher auch getextet, aber ich kann mich mit Musik besser ausdrücken.

GLASNOST: Was sind so die Themen, mit denen ihr euch beschäftigt?

Stefan: Früher ging es mehr um politische Themen. Heute überwiegt das Thema Beziehungen sowie Eindrücke aus unserer Umgebung.

Lorenz: Die Texte sind Denkanstösse. Der Hörer muss seine eigene Meinung bilden. Es steht keine konkrete Aussage dahinter.

GLASNOST: Wer bringt die Ideen für die Songs?

Stefan: Es passiert, dass ich nachts aufwache und in den Keller in den Probenraum gehe. In letzter Zeit ist es ausgewogener. Jeder macht Vorschläge, es konzentriert sich nicht mehr so auf Steffen.



GLASNOST: Was habt ihr für die Zukunft geplant?

Lorenz: Eigentlich war die erste Maxi erst für später geplant, aber wir hatten ein sehr günstiges Angebot, da mussten wir zugreifen. Jetzt schauen wir erst aml, wie sie ankommt. Wir werden noch auf zwei Sampler draufkommen. Wir sind auch schon von Ariola angesprochen worden. Die suchen erstaunlicherweise Bands wie uns. Wenn deren Angebot akzeptabel ist, warum nicht ...

GLASNOST: Ihr würdet also zu einem Major-Label gehen?

Lorenz: Früher generell nein, inzwischen aber schon. Wir haben uns teure Geräte angeschafft, damit hat man irgendwo auch einen professionelleren Weg eingeschlagen. Warum soll man den nicht weitergehen? Sollte das aber nicht klappen, machen wir erstmal auf der alten Schiene weiter.

Stefan: Wir wollen uns aber auf keinen Fall von der Plattenfirma die Musik diktieren lassen.

Lorenz: Bei unserer Maxi hatten wir völlig freie Hand.

Liste für 'ne 140er Briefmarke



Idlots Records
Heavy metal ★ Punk ★ Wave ★ 80's ★ Psycho
Lp's ★ Singles ★ Tapes ★ T-Shirts
MUSIK-VIDEO-VERLEIH
MÜNSTERSTRASSE 13
4600 DORTMUND 1
TEL: 02 31 / 83 49 20
Mo-Fr 11.00-18.30 Uhr • Sa 11.00-14.00 Uhr

GLASNOST: Ihr wollt aber auf jeden Fall bekannter werden und ein grosses Publikum ansprechen?

Lorenz: Ja, aber nicht um jeden Preis. Ich musste feststellen, dass das Musikgeschäft ziemlich dreckig ist. Aber wir versuchen, auf ehrliche Weise unseren Bekanntheitsgrad zu erweitern.

Mit einer Maxi, die im regulären Plattenhandel nicht erhältlich ist, wird DE/VISION sicher kein grosser Stich gelingen. Dass aus der Underground Szene Band beim Gang zu einer ganz grossen Plattenfirma ein Hit wird, das verbietet allein schon die Naivität, mit der sie sich darüber auslassen. Verträumtheit ist die lebensspendende Essenz des romantischen Synthie Pops von DE/VISION. So bleibt ihr jugendlicher Tatendrang die Antriebsfeder für alle Dummheiten und nicht zuletzt für Musik, die unter die Haut geht.

VOMITO

NEGRO

VOMITO NEGRO sind nach wie vor die ausdrucksstärkste Techno Band, die Belgien zur Zeit zu bieten hat. Klein und schüchtern steht Gin Devo hinter seinen Synhties und sorgt für Sound. Gross und energiegeladen fegt Guy mit dem Mikro über die Bühne, klettert auf die Lautsprecherboxen, springt ins Publikum und hämmert auf seinem Stahlgerüst herum. GLASNOST stellte Guy einige aktuelle Fragen.

GLASNOST: Welche Dinge haben die Songs des neuen Albums "Human" geprägt?

Guy: Das Lied "The Needle" ist autobiografisch. Es ist wohl allgemein bekannt, dass ich vor 8 Jahren sehr schwer heroinsüchtig war. "The Needle" ist einfach ein Stück von mir selbst. Heute kann ich darüber reden, vor ein paar Jahren war ich dazu nicht in der Lage. Das Stück "Human" geht über die Brandrodung der Regenwälder. Wir müssen die Zerstörung der Erde stoppen! "burning down the loungs of the earth, there's a crack in the sky, there's a crack in my eye, acid tears are falling down from the sky", ich denke, diese Worte sprechen für sich.

GLASNOST: Glaubst du, dass die Leute auf deine Texte hören?

Guy: Einige schon, andere nicht. Wenn die Leute zuhören und es verstehen, dann ist es okay. Wir haben auch Texte wie "Move Your Body", die überhaupt nichts aussagen. Zu dem Lied soll man sich einfach entspannen und seinen Körper gehen lassen, das ist auch wichtig.

GLASNOST: Die Themen wie Umwelt und Frieden und so, das sind im Prinzip die gleichen Themen, wie sie schon die Hippies besungen haben.

Guy: Wenn ich im Fernsehen das ganze Elend auf der Welt sehe, verhungern Kinder zum Beispiel, dann berührt mich das so sehr, dass ich darüber Texte schreibe wie "Children Of Today". Wenn ich sowas singe, dan meine ich das ernst. Ich stehe voll hinter meinen Texten. Das ist kein Spiel. Wenn ich auf der Bühne aggressiv bin, dann ist das ganz echt.

GLASNOST: aggressiv bin, dann ist das ganz echt.

GLASNOST: Deine Message ist also ein Appell, die Welt zu retten. Beherzigst du das auch in deinem täglichen Leben, indem du auf die Umwelt achtest?

Guy: Ich versuche alles Schlechte zu vermeiden. Aber manche Dinge sind einfach nötig. Ich muss ein Auto benutzen, um zu meinen Konzerten zu kommen, damit ich sagen kann, was ich zu sagen habe. Ich zeige auf niemanden mit dem Finger und beschuldige ihn wegen irgendetwas, das er tut. Ich habe genauso meine Fehler, ich bin auch ein Mensch. Ich tue einfach mein bestes, um beispielsweise unsere Umwelt sauber zu halten. Ich denke, ein einzelner Mensch kann nicht viel ausrichten. Aber wenn viele sich zusammenschliessen, können sie eine Menge bewirken. Das ist eigentlich das allerwichtigste: dass möglichst viele Leute meine Worte verstehen und gemeinsam handeln.

GLASNOST: Machst du deine Freunde darauf aufmerksam, wenn sie Abfall auf die Strasse werfen?

Guy: Ich hebe den Müll vor ihren Augen auf und stecke ihn in die Mülltonne. Das ist, glaube ich, die wirkungsvollste Reaktion. Ich rege mich über sowas nicht auf und fange keine langen Diskussionen an. Wenn jeder für sich darauf achtet, dass die Welt sauber bleibt, dann bleibt sie sauber.



GLASNOST: Was bedeutet der Titel der letzten LP "Shock"?

Guy: Ich weiss nicht. Es muss jeder selbst eine Bedeutung darin finden. Zu der Zeit waren wir mehr mit der Musik als mit den Texten beschäftigt. Bei "Human" begannen wir erst mit den Texten und machten dann die Musik dazu.

GLASNOST: Überträgt sich deine Aggressivität auf der Bühne ins Publikum?

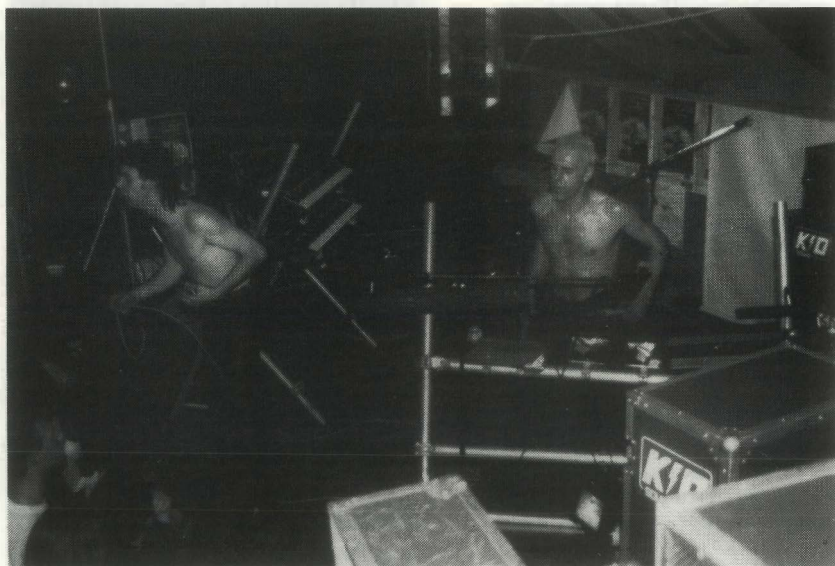
Guy: Die Leute zahlen, damit sie was geboten kriegen. Die einen wollen Pogo thazen, die anderen wollen lieber zusehen. Ich lasse auf der Bühne meinen ganzen Frust raus. Danach bin ich erschöpft, aber ich fühle mich besser. Pogo und Stage-diving sind eine positive Aggression. Da können sich die Leute mit Spass austoben, das ist besser, als wenn sie sich auf der Strasse prügeln.

GLASNOST: Kann man durch Musik Gewalt kanalisieren und in bestimmte Bahnen lenken?

Guy: Man kann mit Musik viel manipulieren und auch üble Zwecke verfolgen. Die ersten Auftritte von Front 242 waren in der Tat Kampfauftritte. Wenn du früher, zu ihren Anfangszeiten, auf ein Front 242 Konzertgegangen bist, dann bist du praktisch auf eine Schlägerei gegangen. Da waren Skinheads, Ledertypen, die trafen ich da, um sich zu schlägern.

GLASNOST: Meinten Front 242 das richtig ernst?

Guy: Aber ja! Du hättest Richard auf der Bühne sehen sollen, wie er einfach irgendjemandem im Publikum seine Stiefel in die Fresse trat. Manchmal sprangen auch Leute auf die Bühne, um mit der Band eine Schlägerei anzufangen. Das war keine Show. Die haben gekämpft bis aufs Blut. Es gibt positive und negative Arten von Manipulation. Bei uns gab es noch nie eine Schlägerei während eines Konzerts.



VOMITO NEGRO

Fotos: GLASNOST - Diethard Tauschel

ARTLOS

THE LURKERS

"Powerjive"

LP/CD EFA 01815

TOURNEEDATEN

- 19.11 Bremen-Römer
- 20.11 Hamburg-Molotow
- 21.11 Berlin-XTC
- 22.11 Hannover-Bad
- 23.11 Düsseldorf-HDJ
- 24.11 Köln-Rose Club
- 25.11 Biberach-Koma
- 26.11 München-Nachtwerk
- 27.11 Gießen-Ausweg
- 28.11 Wiesloch-JZ
- 29.11 Waiblingen-Villa Roller
- 30.11 Freiburg-Cräh

SENSELESS THINGS

"Up and coming"



LP/CD EFA 01816

WALLS HAVE EARS

"Die Abenteuer des Maschinisten Flux Garden"

WALLS HAVE EARS



Die Abenteuer des Maschinisten Flux Garden

LP/CD EFA 01814

ARTLOS

Scharnhorststraße 13
4600 Dortmund 1
Tel. 0231/88891/2
Fax 0231/823717

im Vertrieb der EFA

SHOCK THERAPY €

SHOCK THERAPY sind wieder im Land! Gregory McCormick, der sich in Anlehnung an seinen Lieblingsmusiker Iggy Pop liebevoll Itchy nennt, bringt seine neue Platte "Cancer" live auf Deutschlands Bühnen. Anlass genug, diesen Mann einmal von seiner eher privaten Seite vorzustellen. Das folgende Interview entstand zum Teil bereits im Mai 1989 und wurde damals in GLASNOST abgedruckt.

GLASNOST: Du spielst immer noch mit den gleichen Musikern zusammen wie im vergangenen Jahr. Was ist mit dir passiert? Sonst hast du die Musiker doch ständig rausgeschmissen.

Itchy: Ich schmeisse niemanden mehr raus. Ich lasse die Leute selber gehen, wenn sie keinen Bock mehr auf mich haben. Einige Leute wurden wegen Drogen gefeuert. Unser Drummer ist nicht mehr dabei. Er hatte einen Herzschlag, hahahahaha, er ist kaputt now, hahaha

GLASNOST: Ist er tot?

Itchy: Nein, er ist nur sehr krank.

GLASNOST: Was hat sich an eurer Musik verändert?

Itchy: Ich sehe alles klarer, weil ich keine Drogen mehr nehme. Früher hat die Band irgendwas gespielt, und ich hab das gar nicht richtig gerafft. Jetzt bin ich Herr der Lage.

GLASNOST: Was bedeutet SHOCK THERAPY?

Itchy: Das ist, was sie mit psychisch Kranken machen. Sie setzen die Elektroden an deinen Schädel und geben Strom drauf. They shock your brain! Du kannst nicht mehr denken. Die Theorie dahinter ist: sie jagen die so viel Strom in dein Hirn, sie überladen dein Hirn, bis der Punkt erreicht ist, wo du nicht mehr denken kannst. Und wenn du nicht mehr denken kannst, dann kannst du auch nicht mehr depressiv sein.


GLASNOST: Willst du mit deiner Musik etwas ähnliches bewirken?

Itchy: Nein, das mit SHOCK THERAPY hat mit einer sehr üblen Erfahrung in meinem Leben zu tun, über die ich eigentlich nicht gern spreche. Ich war mehrere Jahre in einer Klinik, wegen schweren psychischen Problemen und schwerem Drogenmissbrauch. Ich habe ständig versucht, mich umzubringen, bin mit dem Auto gegen eine Mauer gefahren und solche Sachen.

GLASNOST: Woher kam deine Depression, weshalb warst du in der Psychiatrie?

Itchy: Einmal fragte ich meinen Vater, weshalb ich in die Schule gehen müsse, wo ich doch lieber zu meinen Freunden zum Spielen gehen würde. Er sagte mir, er habe den Eindruck, ich sei geistig zurückgeblieben! Ich glaubte ihm das, weil er mein Vater war. Aber er verstand nur nicht, dass ich ein Genie bin.





Ich bin intelligenter als 99% der Menschen, die auf dieser Erde rumlaufen. Aber ich ging durch einen grossen Teil meines Lebens im Glauben, ich sei dumm und ich müsse in die Schule gehen, weil ich so geistesschwach sei. Erst viel später, nach dem langen Aufenthalt in der psychiatrischen Klinik und der harten Psychotherapie begann ich zu verstehen, warum ich so anders bin als die anderen: nicht weil ich dümmer bin, sondern weil ich intelligenter bin. Es hat Jahre gedauert, bis ich das begriffen hatte. Und das alles wegen dem einen Satz, den mein Vater damals zu mir gesagt hat. Ich liebe meinen Vater sehr, aber ich werde ihm nie verzeihen, dass er das zu mir gesagt hat. Denn das hat mich umgebracht. Ich hatte gedacht, ich sei dumm und geistig zurückgeblieben. Ich sah Mongoloide und Geistesgestörte, die nur merkwürdige Laute von sich geben, und ich dachte, ich sei auch so einer von denen. Jahrelang hatte ich in diesem Glauben gelebt. Manchmal denke ich es heute noch. Aber ich weiss, dass es nicht so ist. Sie haben es mir bewiesen. Sie haben mit mir Intelligenztests gemacht, und sie mussten mir spezielle Fragebögen geben, weil mein IQ zu hoch war und ihre Skala sprengte. Als Kind war ich am Klavier ien As. Aber meine Eltern förderten mich nicht, so wie Mozarts Vater es getan hat, als er bemerkt hatte, dass sein Sohn ein Genie war und ein grossartiger Musiker werden würde. Meine Eltern trieben mich nicht an. Jetzt spiele ich in einer Punk Rock Band, und heute sind sie auch stolz auf mich.

GLASNOST: Kannst du von der Musik leben?

Itchy: Ja, es geht.

GLASNOST: Von den Plattenverkäufen oder von den Konzerten?

Itchy: Nur von Platten, bei Konzerten verdiene ich nichts. Wir sind ja immer noch eine Underground Band. Ich hoffe, dass wir einmal die Motörhead des Punk Rock werden! Ich habe ein wirklich gutes Leben. Ich habe eine schöne Wohnung, sechs Katzen, ein grosses Steinway Piano, auf dem ich sechs Stunden am Tag übe.

GLASNOST: Du kommst aus der Punk Bewegung?

Itchy: Ich verliess mein Elternhaus mit 16. Meine Eltern haben mich damals rausgeschmissen. Ich lebte auf der Strasse, es war die Zeit, als der Punk ganz oben war. Ich habe alles mitgemacht, von A-Z.

GLASNOST: Wie kamst du dazu, Synthiemusik zu machen, wenn du in der Punk-Szene zuhause warst?

Itchy: Der Auslöser war Elton John! Als ich 5 Jahre alt war, oder 8, da war Elton John ein berühmter Star, und der hat Synthesizer benutzt. Das hat mich sehr fasziniert, was dieser Mensch mit einem Keyboard anstellen konnte. Einmal dahot ich dann, verdammt, was der kann, das kann ich nach 8 Jahren Klavierspielen ja wohl auch noch! Da war ich 13, und ich bat meinen Vater, mir einen Synthesizer zu kaufen. Ich wollte darauf auch so einen Sound machen. Ich verband der Synthesizer mit meinem Klavier und experimentierte allerlei damit herum. Eines Tages brachte meine Schwester Stooges Platten mit nach Hause. Eigentlich war ich ja schon zu spät dran, um von den Stooges noch gross was mitzukriegen. Aber sie kommen aus Detroit, und ich komme aus Detroit. Meine Schwester ist um einiges älter als ich, und für sie waren die Stooges die Grössten überhaupt. Dadurch habe ich das alles und die Musik so mitgekriegt. Ich brachte diese beiden Sachen dann zusammen: Der Synthesizer und die Stooges, und daraus wurde SHOCK THERAPY, oh mein Gott!

GLASNOST: Hast du noch andere Synthie Bands gehört?

Itchy: The Cars und Ultravox haben mich früher sehr beeinflusst.

GLASNOST: Und heute, aktuelle Bands?

Itchy: Das einzige was mich heute vielleicht beeinflusst, ist Front 242. Ich bin sehr eifersüchtig. Ich höre mir sehr ungern Musik von anderen Bands an, weil ich schnell neidisch werde. Ich finde sie alle beschissen.

GLASNOST: Weil sie besser sind als du?

Itchy: Ja, ich bin einfach neidisch auf die. Das ist etwas, das du nicht mit Verstand erklären kannst, es ist ein Gefühl. Ich habe Ministry einige male gesehen, und ich fand sie gut.

Ich mag Alain Jourgensen und habe schon einiges mit ihm zusammen gemacht. Natürlich liebe ich alles, was Iggy Pop jemals gemacht hat und macht. Ich vergöttere ihn, ich werde bis ans Ende meines Lebens seine Stiefel lecken! Ich werde mir auf der rechten Schulter eine Tätowierung mit Iggy Pops Gesicht machen lassen. Er hat mein Leben so stark geprägt, dass ich ihn als Tattoo immer bei mir haben möchte.

DISCOVER

VINYL / CD

RAP

**ELECTRONIC
BODY
MUSIC**

ROCKABILLY

**DISCOVER
WAVE**

SKA



UNDER

4630 BOCHUM 1 BLEICHSTR.8a 0234/65

Project Pitchfork

Jeder Mensch hat seinen Glauben. Die einen glauben an Götter, die anderen glauben an ihre Seelen. Wir leben in einer Zeit, wo die individuelle, von den Einflüssen der weiten Welt geprägte Lebenshaltung zur Religion wird. Die Menschen sind zu Sklaven ihrer eigenen bössartigen Dummheit geworden. Doch vor einem drohenden unheilvollen Zusammenbruch der Welt besinnt sich so mancher zur Umkehr.

Peter Spillés (Gesang + Synths) und Dirk Scheuber (Samples + Tapes) sind PROJECT PITCHFORK, eine junge Elektronik Band aus Hamburg, deren persönlicher Lebenshintergrund die treibende Kraft hinter ihrer Musik ist. Auf dramatische Weise wird mit der alten Welt gebrochen: Der verräterische Schutzengel nimmt sich das Leben, und der Weg ist frei, den jungen Menschen die Kunde der grossen Erneuerung zu überbringen. PROJECT PITCHFORK sind nicht prophetisch, aber sie sind bedacht und engagiert, mit ihrer Musik kritische Denkanstösse zu geben. Zielrichtung ist ein Publikum, was sich bestimmt nicht auf harte Techno-Kreise beschränkt. Die Songs haben so viel Melodie, Gefühl und Wärme, dass sie in ihrer Spannung zwischen Optimismus, Wut und Depression ein breites Spektrum innerhalb der Wave Szene ansprechen dürften. Eine Band mit Potential. GLASNOST stellt PROJECT PITCHFORK erstmals öffentlich vor:

GLASNOST: Ihr gehört zu den ganz jungen Bands des neuen deutschen Techno Undergrounds. Wo würdet ihr eure wichtigsten Einflüsse ansiedeln?

Peter: Ich habe schon immer viel Techno gehört, von Jean Michel Jarre bis Test Dept. und Einstürzende Neubauten. Aber wenn wir ein Lied machen, dann sagen wir nicht von vorneherein, das muss unbedingt technomässig klingen. Wir machen es so, wie es uns gefällt.

GLASNOST: Macht ihr die Musik zusammen?

Dirk: Wir setzen uns zusammen, und dann geht das ziemlich konzeptlos.

Peter: Einer hat eine Idee, und dann treffen wir uns.

Dirk: Den Grundriss vom Lied arbeiten wir zusammen aus und verfeinern das dann.

GLASNOST: Wie würdet ihr euren Stil innerhalb der elektronischen Musik charakterisieren?



Peter: Es gibt da viele Sachen, die ziemlich trocken klingen, richtig steril. Wir versuchen, das Gegenteil zu machen: Melodiös und trotzdem hart, und vor allem mit Atmosphäre drin, Raum! Das soll sich nicht so anhören, wie wenn du ein Bild an die Wand projizierst. Es soll ein Gefühl überkommen.

GLASNOST: Ihr habt selbst schon festgestellt, dass ihr überraschend gut ankommt. Habt ihr auch den Trend beobachtet, dass das Publikum von den grossen Bands langsam die Nase voll hat und sich gelangweilt fühlt und statt dessen nach neuen jungen Bands sucht, die noch wirklich Independent sind?

Peter: Ich denke, es gibt viele Leute, die auf der Suche nach was Neuem sind. Aber die gab es schon immer.

GLASNOST: Welche Motivation steckt bei euch dahinter, dass ihr diese Musik macht?

Peter: Wir machen nicht nur einfach Musik. Das ist bei uns ein Drang. Ich beschäftige mich viel mit Esoterik. Ich versuche auch das Positive auszudrücken. Es ist schon negativ, wenn Sachen aufgezeigt werden, die schief laufen. Aber es sind auch praktische Tips dabei. Ich verbinde das mit meinem Glauben.

GLASNOST: Ihr spielt eine Coverversion von dem Lied "In The Year 2525" von Zagger & Evans. Das war damals 1969 ungeheuerlich sozialkritisch, und es hat mit seiner Aussage bis heute nichts an Aktualität verloren. Spiegelt dieses Lied eure allgemeine Grundhaltung wieder?

Peter: Ja.

Dirk: Wir sind Kosmopoliten.

GLASNOST: Welche Themen liegen euch besonders am Herzen?

Peter: Ich singe zum Beispiel über die Umwelt, in "K.N.K.A.", oder über Tierversuche, in "Box Of Steel".

GLASNOST: Wollt ihr auch mit Texten provozieren?

Dirk: Wir wollen die Leute darauf aufmerksam machen.

GLASNOST: Bringt ihr da spezielle Themen aus dem Bereich der Esoterik in die Musik ein?

Peter: Es gibt viele Leute, die sich mit Esoterik beschäftigen, und die werden von den Zeitungen als Fantasten hingestellt. Ich glaube eben nicht, dass man das so sagen kann.

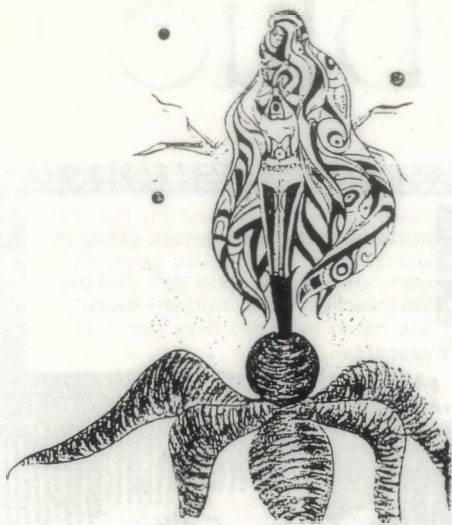
GLASNOST: Was sind das dann für Ideen und Gedanken, die du in deinen Texten verbreitest? Gegen oder für was singst du?

Peter: Gegen alles was aus esoterischer Sicht falsch ist! Natürlich gibt es auch einige Sachen, die nur just for fun sind, zum Beispiel "Inside". Der Text ist nur so, aus einem Gefühl heraus.

GLASNOST: Meinst du, dass die Aussagen, die du mit deinem esoterischen Hintergrund machst, beim Techno Publikum auf Interesse stossen?

Dirk: Die Leute achten ja nicht so auf die Texte.

Peter: Besonders Grafties beschäftigen sich grösstenteils sowieso mit Esoterik. Von daher werden sie sich für solche Texte wahrscheinlich auch interessieren. "Christian Death" haben früher nur schwarze Texte gemacht über Tod und Leichen. Der Sänger hat auch eine Veränderung durchgemacht vom Bösen weg hin zum Guten. Alles was so ins Dunkle, schwarze Magie und so geht, das führt in eine Sackgasse, da kommt du nicht weiter. Den richtigen Sinn erkennst du darin nicht. Ich habe



mich auch schon damit beschäftigt, aber es hat mir nichts gebracht. Du kommst nicht weiter. Es gibt kein gesamtheitliches Bild, wo alles reinpasst.

GLASNOST: PITCHFORK - die Mistgabel! Was hat das für eine Bedeutung?

Dirk: Ein Bauer wühlt das Heu damit auf. Es ist ein schöner ironischer Gegensatz. Es soll das Denken der Menschen aufwühlen.

Peter: Es symbolisiert das Wassermannzeitalter. Neptun hat auch so ein Teil.

GLASNOST: Erkläre bitte, was das Wassermannzeitalter ist.

Peter: Das ist die Zeit der grossen Wende im Denken. Immer mehr Leute werden sich im Wassermannzeitalter mit übernatürlichen Dingen beschäftigen, mit Okkulten.

GLASNOST: Wer ist auf diese Idee gekommen?

Peter: Oh, mehrere! Schon Nostradamus spricht von diesem Umbruch.

GLASNOST: Glaubt ihr an die weisgesagte grosse Veränderung, die Apokalypse im Jahr 1999?

Peter: JA, die ist schon im Gang! Wer sensibel ist, der merkt das auch. Was in den letzten 1000 Jahren passiert ist, und was in den letzten 50 Jahren passiert ist ...

GLASNOST: Wie siehst du deine Rolle als aktiver Mitwirkender an diesem Prozess, als Mensch, der in dieser Zeit lebt und handelt?

Peter: Unsere Rolle ist die Versuchung, durch unsere Texte dazu beizutragen, dass die Leute einen kleinen Schubser bekommen. Wir möchten nicht untätig bleiben, sondern versuchen, unseren Teil dazu beizutragen, durch Musik.

GLASNOST: Meinst du, dass das Wave und Techno Publikum für solche Inhalte besonders empfänglich ist?

Peter: Ja, ich denke, dass Waver, Schwarze, Grufties sehr viel empfänglicher dafür sind.

GLASNOST: Warum?

Peter: Sie sind viel aufgeschlossener. Das sieht man allein schon daran, wie sie rumlaufen. Man ist auf der Suche ...

... Und man wird fündig werden. Anfang 1991 erscheint die erste Platte von PROJECT PITCHFORK. Watch Out - die Apokalypse hat soeben begonnen!



Sacred War

A Compilation CD
(Compact Disc, Digital Audio, GYM 205)

Anton LaVey (Church of Satan)
Boyd Rice (NON), Death In June,
Savage Republic, Sol Invictus.

Premature Ejaculations
(with Rozz Williams, ex-Christian Death),
Superheroines, Mephisto Walz,
U.P./Rotor, Yeht Mae (Pagan Techno).

Review: GLASNOST No. 23/ 1990

Mailorder and Information:
Write to/Brief an:

**Gymnastic
Records**
BCM BOX 3673
LONDON WC1N 3XX
ENGLAND



Distribution Germany: EFA # 15555 - 26

ÖFFNUNGSZEITEN: Fr + Sa 20 - 5 Uhr

- 4.11. BAD TOWN BOYS (USA) + DISASTER AREA (D)
 - 8.11. SHOCK THERAPY (USA) + SECRET DISCOVERY (D)
 - 19.11. CAT RAPES DOG (S) + INSIDE TREATMENT (S)
support: THE ETERNAL AFFLICT (D)
 - 29.11. VOMITO NEGRO (B)
 - 5.12. Unabhängiges Kulturfest mit 4 Bands
 - 11.12. DIE FORM (F)
 - 17.12. STRANDOGS (USA) + SPACE MONKEYS (D)
- Einlaß immer ab 20.00 Uhr



ZWISCHENFALL

Bochum-Langendreer/Alte Bahnhofstr. 214
Nahe S-Bahn-Halt Langendreer-West

Pink Turns Blue

Die Bühne ist in rose- und blau-violettes Licht getaucht. Schwarze Seidenschleier hängen von der Decke. Drei freakig abgerissene Gestalten erscheinen hinter ihren Instrumenten. Bass, Gitarre und Keyboard - und dahinter sitzt auch noch ein Schlagzeuger. Tief hallende Paukenschläge dröhnen und lassen die alten Gemäuer beben. Der Bass surrt sanfte Melodien, während die Gitarre sich in gleisenden, warmen Soundbögen ergiesst. Der Keyboarder unterstützt die tragende Atmosphäre. Aus den Wurzeln des Wave, wie ihn The Cure geprägt haben, entwickelt sich bei PINK TURNS BLUE ein psychedelischer Rausch. Gefangen in einem kraftvollen, alles erfüllenden Strom von Licht und Ton verharret das Publikum in stiller Faszination. Der Sänger heult in sein Mikrofon, jammert und schluchzt Worte von Tod, Trauer und Verzweiflung. Über die Welt im Jenseits und über zerbrochene Liebe.

GLASNOST: Wie war das, als ihr 1987 als PINK TURNS BLUE angefangen habt?

Mic: Damals waren deutsche Independent Bands noch nicht so angesagt wie heute. Das bekannteste war zu der Zeit Philipp Boa, und sonst waren da nur englische Bands. Auch die ganzen Independent Plattenfirmen hatten keine Lust auf deutsche Gruppen.

GLASNOST: Wie seid ihr in der Situation zu Konzerten gekommen?

Mic: Wir haben eine Tour mit "Laibach" gemacht, dann mit Nina Hagen und mit allen möglichen komischen Gurken, überall wo wir spielen durften.

GLASNOST: "Laibach" haben dann eure zweite LP produziert.

Mic: Ja, "Laibach" haben gesagt, wir sollten doch mal zu ihnen ins Studio kommen, weil die da so eini- ges geradebiegen wollten. Das haben sie aber doch nicht gemacht. Es war dann nur noch der Produzent von "Laibach", also der Musiker Janez Krizaj. Der ist nicht offizielles Mitglied der Band, sondern er steht immer als Produzent auf den Platten. Für "Laibach" selber stehen immer vier andere Köpfe drauf.

"Laibach" ist ein Künstlerprojekt. Das sind vier Leute, die mal ein Theaterstück gemacht haben, wozu Janez Krizaj die Musik gemacht hat. Die Musik ist dann populärer geworden als das Theaterstück. Daraufhin haben sie versucht, das Theaterstück als Band auf die Bühne zu bringen. Wenn man also weiss, dass die Leute, die da auf der Bühne stehen keine Musiker sind, sondern nur Schauspieler, dann kann man sich schon eher vorstellen, was die bewirken wollen.

GLASNOST: Die Zusammenarbeit mit "Laibach" wurde wohl zu einer langfristigen Sache?

Mic: Nach der "Meta" LP haben wir noch eine Tour mit ihnen gemacht. Die "Eremite" LP haben wir dann wieder in Laibach gemacht. Das war dann schon ein bisschen experimenteller. Wir hatten die ersten Resonanzen auf "Meta", die uns so in Richtung Gruft und Gothic schoben. Aber da hatten wir überhaupt keinen Nerv drauf. Also haben wir versucht, das zu ändern. Nicht, dass wir uns damit verleugnen, aber wir wollten es den Leuten nicht zu einfach machen. Wir haben trotzdem unsere Identität behalten.

GLASNOST: Was habt ihr in nächster Zukunft vor?

Mic: Wir haben in Manchester eine Single gemacht und werden im Dezember nach Manchester auswandern. Wir haben dort eine befreundete Band, und unser Manager lebt in London. Er besteht darauf, dass wir nach England ziehen, und da haben wir uns für Manchester entschieden, weil wir da schon Leute kennen. Das ist auch eine gemütliche Stadt. Der Janez ist inzwischen auch nach London ausgewandert.

GLASNOST: Glaubt ihr, dass ihr euch in England besser vermarkten könnt?

Mic: Auf dem englischen Markt ist alles schon wieder 20 Jahre weiter. Auf dem deutschen Markt kommen wir so langsam voran, werden aber immer so belächelt. Der Vorwurf, dass du mit deiner Musik nicht relevant bist für die gegenwärtige Zeit, das nervt doch. Wenn dir gesagt wird,

deine Musik sei altbacken. Das ist schlimmer als wenn gesagt wird, du klingst wie die und die Band. Es gibt viele Bands, die den gleichen Stil machen, aber einfach heute! Die haben halt den Nerv der Zeit getroffen.

GLASNOST: Wie sind die Reaktionen auf eure Auftritte in England?

Mic: Wir haben jetzt ein paar mal in England gespielt, und da hat man schon gemerkt, dass die Leute für die Musik, die man hier als gruftig bezeichnet, eher nur ein müdes Lächeln aufbringen.

GLASNOST: Was hören die Engländer momentan?

Mic: Ganz schlimme Sachen, wie "Lush" und "Pale Saints", alles diese "Jesus & Mary Chain" Nachfahren.

GLASNOST: Was könnt ihr denn da mit eurem Stil ausrichten?

Mic: Das ist mir scheissegal. In Deutschland haben wir praktisch keine Konkurrenz. In Manchester gibt es 50 Bands mit einem Major Deal und 200 Bands mit einem Independent Deal. Jeder ist in dieser Stadt Musiker, auch Mutter und Vater. Da hast du viel mehr Möglichkeiten was abzugucken, zu analysieren und selbst Kritik zu erfahren, die du auch viel härter verarbeiten kannst. Wenn dich hier ein Typ annöhlt, der BAP oder Grönemeyer hört, und der meint "was'n das für depressive Musik, was du da machst" - das interessiert dich doch einen Scheissdreck.



PINK TURNS BLUE

Fotos: GLASNOST - Tobias Küchen

GLASNOST: Habt ihr auch Presse in England?

Mic: Wir hatten einen guten Artikel im "Melody Maker". Die Engländer erkennen sofort das Deutsche an dir. Hier wird immer gleich mit englischen Bands verglichen und gemessen.

GLASNOST: Was ist aus englischer Sicht das typisch Deutsche an PINK TURNS BLUE?

Mic: Das Geschreie und Gekreische im Gesang, sowas machen die Engländer nicht. Die würden das dreistimmig als Bandchor machen. Sowas atmosphärisches, klerikales wie bei unserem Gesang, das ist was typisch deutsches. In England ist das eher alles protestantisch geprägt, businessorientierte gläubige Menschen. Das Cover von "Your Master Is Calling" mit dem Jesus drauf, das ist in England eine Art Blasphemie, was nur Deutsche machen können.

GLASNOST: Dein Gesang klingt über weite Strecken jammernd und hinterlässt auch in Einklang mit der Musik eine sehr depressive Stimmung.

Mic: Das kann schon sein. Ich empfinde das aber selbst nicht so. Ich versuche, Inhalte, die man nicht mehr in Worte fassen kann, in Töne zu setzen, oder in Dissonanzen oder in Harmonien. Auf mich wirkt im übrigen mehr das, was man so zwischen Talkshow und Werbung im Fernsehen sieht, depressiv. Unsere Musik finde ich eigentlich ganz normal. Ich selbst fühle mich nicht depressiv. Wenn ich nicht ein optimistischer Mensch wäre, würde ich nicht Musik machen.

GLASNOST: Seht ihr euch als Künstler oder als Entertainer?

Mic: Weder noch. Wir sind eine Band aus einer Kleinstadt, die sich entwickelt hat aus dem Orang Musik zu machen. Einen richtigen künstlerischen Anspruch haben wir nicht. Das Rock'n'Roll Image haben wir auch überhaupt nicht. Wir sind sehr ruhige Menschen. Wir machen einfach unsere Musik, und was da rauskommt, das wird auf Platte manifestiert.

Live versuchen wir das einigermaßen so rüberzubringen. Wir bauen unsere eigene Welt und existieren darin. An dieser Welt versuchen wir, durch ein gutes Konzert die anderen Menschen teilhaben zu lassen. Wir sagen nicht, wir haben jetzt eine Fete, sondern wir wollen das darbieten, was wir sind. Wir wollen unsere Existenz für andere öffnen. Wir sind dabei auf der Bühne nicht aktiv. Wir strecken nicht die Faust aus und kotzen ins Publikum. Ich bin doch nicht der King.

GLASNOST: Besteht euer Publikum zum grösseren Teil aus der Wave Szene?

Mic: Das sind schon Leute, die meinetwegen als Grafties bezeichnet werden. Ich sehe das so: Wenn unsere Platten Musik für dieses Publikum sind, dann haben sich Leute gefunden, die mit uns was anfangen können. Da muss ja schon eine gewisse Übereinstimmung herrschen. Ob jetzt jemand gelbe Haare hat oder grüne, das ist weniger wichtig. Aber es ist tatsächlich so, dass die meisten dieser Leute sich ähnlich kleiden und ähnlich geben. Sie hören die gleiche Musik und lesen die gleiche Literatur. Die Szene,

das ist so ein Ding, was wir versuchen am Leben zu halten. Wir betrachten das nicht als Markt, wo wir uns draufstürzen. Dass viele Grafties unseren Sound mögen, das liegt einfach daran, dass wir schon depressiven Sound machen, schwarze Vorhänge aufhängen, die Landschaften auf den Plattencovers, traurige Gesänge - das ist ja alles gruftig, und so sind wir ja tatsächlich auch. Nur kann man das nicht so am Äusserlichen festmachen. Szene ist meistens ein Medienmarkt, und der ist der Feind der lebendigen Musik.

PINK TURNS BLUE sind die demonstrative Anti-Rock'n'Roll Band. Damit manifestieren sie eine Haltung, die durch ihre unspektakuläre Erscheinung und die ausströmende, in sich gekehrte Ruhe wohl massgeblich ist für die Faszination, die sie auf viele Leute besonders in der Wave Szene ausüben. PINK TURNS BLUE teilen ihre Gedanken und Gefühle mit ihrem Publikum. Sie sind Grafties und machen Gruftmusik, ohne dass sie sich persönlich dieser Szene zugehörig fühlen. Mic charakterisiert sich als Einzelgänger. Er lebt mit seiner Musik in seiner eigenen, sehr introvertierten Welt. Möglicherweise ist es gerade diese Distanz vom Publikum und der Szene, was die Originalität der Musik ausmacht und ihr die innige Tiefe verschafft. Und es ist diese Distanz, die die Band für die Fans aus der Szene so attraktiv macht. PINK TURNS BLUE sind nicht die gefeierten Stars vom Anfassen, sondern eine mit leicht geheimnisvollem Flair umgebene unauffällige Band, die man einfach mag.



GLATZE DES WILLENS

"Neutronic Poymuff" - so beschreiben GLATZE DES WILLENS ihre Musik. Die beiden "Glatzen" sind Brenal, Student der Theater-, Film- und Fernstudienwissenschaften, mit Stimme, Rhythmus und Programming, und Thule, Architektur Student, mit Programming. Die von ihnen kreierten Sounds sind der heutigen Musik um Jahre, wenn nicht Jahrzehnte voraus. Allein durch die ungewöhnliche Kombination von deutschen und spanischen Texten mutet der Sound bizarr an. Ihr Stück "Kein Abschied" von der ersten, nicht mehr erhältlichen LP "El Baladro Y Su Barullo" ist nach wie vor ein Renner in guten Discotheken. Dieses Lied wird auf dem "German Mystic Sounds"-Sampler wiederveröffentlicht. Doch GLATZE DES WILLENS sind alles andere, als eine Band, die der Techno Szene entstammt. Brenal und Thule haben ein völlig eigenständiges Verhältnis zur Musik. GLASNOST öffnet einen kleinen Einblick in ihre Welt:

GLASNOST: Wie habt ihr euch kennengelernt?

Brenal: Bei Dreharbeiten zu einem Film.

GLASNOST: Wie seid ihr zur Musik gekommen?

Brenal: Bei einem Independent-Nachwuchs-Festival in Nürnberg kam uns die Idee, selbst zu musizieren. Es musste einfach etwas Neues passieren.

Thule: Die extreme Präsenz von Gitarren liess sich nicht mit meinem Geschmack vereinbaren.

Brenal: Es war alles so grässlich, was im Nürnberger Raum gemacht wurde. Auf diesem Festival beschlossen wir, im folgenden Jahr auch dabei zu sein. Das ganze war mehr ein Scherz.

Thule: Aber es kam dann tatsächlich so, obwohl wir es nicht geglaubt hatten. Dann sagten wir uns, wieder scherzhaft, dass wir im darauffolgenden Jahr eine Platte veröffentlichen würden, und wieder traf es zu. Danach haben wir mit Prognosen aufgehört.

Brenal: Ausschlaggebend für unsere Musik war am Anfang unser Dilettantismus und das Nichtvorhandensein von Technik. Jede Hand, jeder Fuss wurde benutzt, um irgendwo ein Geräusch herzuholen.

Thule: Jetzt ist es ein intellektueller, gewollter Dilettantismus, der absichtliche Rückschritt. Aber man ertappt sich schon manchmal, dass alles viel zu konstruiert ist, und dass jetzt etwas Beschissenes in das Lied müsste. Unsere Musik



hat einen Ernst bekommen, der häufig zu grosse Formen annimmt. Früher waren wir noch unbedarft.

GLASNOST: Wie ist der Bandname entstanden?

Brenal: Anfänglich hiessen wir "Epilepticosis" und waren zu dritt. Aber drei Nichtsköner waren dann doch zuviel.

Thule: Wir haben Wortspiele im Wohnzimmer gemacht, und GLATZE DES WILLENS war einfach lustig und absurd - nichts faschistoides, keine politische, kulturelle oder sonstige Tendenz.

Brenal: Anfangs ist auch nie jemand auf die Idee gekommen, etwas faschistisches in unserem Namen zu erkennen. Das fing erst etwa vor einem Jahr an, als wir etwas bekannter wurden.

GLASNOST: Charakterisiert doch bitte eure Musik!

Thule: Das kann ich nicht. Es ist vielleicht Dilettantismus. Wir haben eine ganz andere, nicht herkömmliche Art zu musizieren. Wir komponieren nie Stücke, machen das ganze Jahr über keine Musik. Für die Aufnahmen zu beiden LP's sind wir extra nach Dänemark gefahren und haben uns für zwei Wochen ein Haus gemietet. In zwölf bis vierzehn Stunden Arbeit täglich haben wir die Sachen aus uns herausgeschäumt. Es war wie ein Traum. Erst im Nachhinein haben wir gemerkt, was dort eigentlich passiert ist. Unsere Musik hat keinen bewussten Entstehungsprozess, sie ist einfach nur passiert. Nach unserer Heimkehr wurden die Stücke auch kaum noch verändert - zumindest bei der ersten LP.

Brenal: Bei jeder LP waren wir an verschiedenen Orten; der zweite Ort war schöner und es war Sommer, deswegen ist "Que Dice El Oso" auch leichter.

Thule: Die erste Platte entstand im März. Wir waren die ganze Zeit eingefroren, haben Kakao pur gegessen, waren hinterher total abgemagert. Deswegen ist diese Platte auch herber als die zweite.

Brenal: Adjektive für unsere Musik zu finden ist für uns selbst extrem schwierig. Wir werden zum Beispiel oft in die Laibach-Ecke eingeordnet.

Thule: Ich würde unsere Musik schizophoren nennen.

Brenal: Was sicherlich daran liegt, dass wir beide Musik machen - da kann ja nichts anderes herauskommen.

Thule: Er will immer was ganz anderes als ich, so ist das auch hier kein Wunder. Unsere Zielsetzung in diesen zwei Wochen war, dass jedes Stück ganz anders klingen sollte, trotzdem aber eine Linie in der Musik sein sollte.

GLASNOST: Gibt es Einflüsse anderer Bands?

Brenal: In Nürnberg waren wir doch sehr abgeschirmt und haben ausser von etwas bekannteren Gruppen wie Einstürzende Neubauten nichts mitbekommen. All die Vergleiche haben wir erst viel später kennengelernt. So sind die Einflüsse sehr gering.

Thule: Ich möchte jeden Einfluss von mir weisen. Wenn ich etwas schaffen will, möchte ich es möglichst distanziert tun. Da steckt die Absicht dahinter, etwas anderes, noch nicht Vorhandenes zu machen. Wenn man andere Musik hört, setzt sie sich im Unterbewusstsein fest; man greift dann automatisch Melodien oder vorhandene Strukturen auf.

Brenal: Früher hat "Der Plan" uns sehr gut gefallen, aber es ist uns nie gelungen, wie sie zu klingen, weil wir viel zu hart waren.

GLASNOST: Ist Musik für euch Kunst?

Thule: Ja, für mich ist alles Kunst ausser wenn ich einkaufen gehe.

Brenal: Ja, Musik ist Kunst, weil sie versucht, in einer abstrakten Weise etwas auszudrücken, Botschaften zu vermitteln, seien sie auch noch so verwunderlich und mysteriös.

GLASNOST: Singt ihr in Spanisch und Deutsch aus Protest gegen die Vormachtstellung der englischen Sprache in der Musik?

Brenal: Englische Texte sind ausgelutscht, und ausserdem klingen sie schlecht, insbesondere wenn ein Franke sie singt. Spanisch verstehen viel weniger Leute, so hören sie auch die Fehler nicht so raus. Ausserdem ist es eine sehr melodiose Sprache. Und nur Deutsch war uns einfach zu deutsch. Da musste Abwechslung rein.

GLASNOST: Drückt das Spanische eure Verbundenheit mit dem Land und dessen Kultur aus?

Thule: Jein. Nicht mit den Lebenseinstellungen. Die kulturelle Belastung des Südens ist zu extrem, schau dir nur mal die ganzen Hierarchien und das Rollenverhalten an. Verbundenheit kann man insofern sagen, da dieses Land Gegensätze aufweist, die sich auch in unserer Musik widerspiegeln, von der totalen Kargheit bis zur Blüte überhaupt.

Brenal: Die Menschen sind sehr unterschiedlich. Faszinierend ist ihre Lebensfreude und Lockerheit, ablehnend stehe ich diesem Rollenverhalten und dem Klerikalen gegenüber. Am interessantesten sind die Leute, die das durchbrechen, weil sie viel extremer sind, als Leute bei uns extrem sein können.

Thule: Gerade die Kulturschaffenden - es ist fantastisch, mit welcher Energie sie ihre Sache durchsetzen wollen. Das Spanische ist irgendwie ein Urschrei.



GLASNOST: Wann entstehen die Ideen zu euren Liedern?

Brenal: Sehr spontan, vor allem zu unpassenden Momenten, zum Beispiel in der Vorlesung an der Uni.

GLASNOST: Welche Stilelemente verwendet ihr?

Brenal: Ich mag sehr gerne Breaks, mit einem harten Beginn danach, lange, tiefe Töne. Ich bin eher der Rhythmus-Mensch, was aber nicht heisst, dass ich einen durchdrammelnden Drumcomputer benutze. Man muss sehr variabel sein, Rhythmen übereinander legen können, auch wenn sie scheinbar nicht zusammen passen. Zu Anfang scheiterte das mangels Technik, so merkt man auch den Sprung von der ersten zur zweiten LP.

GLASNOST: Was sampelt ihr?

Thule: Auf der ersten Platte sind nur Dumsamples, auf der zweiten sind dann schon Geräusch-Samples, aber das Thema ist noch nicht völlig ausgereizt.

Brenal: Gesampelt wird alles, was uns unter die Finger kommt, unsere Umwelt. Ich habe zum Beispiel wunderbar knarrende Stühle zu Hause.

GLASNOST: Benutzt ihr auch richtige Instrumente?

Brenal: Auf der ersten LP sind eine zerschlagene Gitarre, eine Geige, sowie Metall.

Thule: Und die zweite Platte beinhaltet Metall und Saxophon.

GLASNOST: Wie sieht es mit dem Akkordeon aus?

Thule: Das ist gesampelt.

GLASNOST: Eure Musik ist ziemlich schwer verdaulich, vor allem beim erstmaligen Hinhören. Verarbeitet ihr die Einflüsse der modernen Welt? Wie empfindet ihr diese Welt?

Brenal: Extrem schizophren.

GLASNOST: Drückt deine aggressive Stimme Aggressivität aus?

Brenal: Das Leben ist ein zu führender Kampf. Das mag zwar negativ klingen, ich empfinde es aber durchaus positiv. Gäbe es keinen Kampf mehr - und das scheint bei vielen der Fall zu sein - dann ist es nur noch ein Vegetieren.

GLASNOST: Eure Musik ist also keine Resignation vor der Welt?

Thule: Bei der ersten LP könnte man das noch bejahen, da sie viele depressive Texte hat. Bei der zweiten LP sind aber so viele positive Elemente eingebaut, die die negativen durchbrechen, sodass eine Lösung angeboten wird.

Brenal: Die Depressivität der ersten Platte ist nicht unbedingt eine Resignation, eher ein Hinweis.

GLASNOST: Bringt eure Musik Verbesserungsvorschläge?

Thule: Ja, erstmal für uns selbst. Jedes von mir geschaffene Stück prägt mich und dadurch auch meine Umwelt. Generell sind Vorschläge

nicht beabsichtigt, aber sie sind das Resultat.

GLASNOST: Eine konkrete Message habt ihr also nicht?!

Thule: Nein, das geht gegen meine Lebensauffassung. Ich würde keinem erzählen, er sollte etwas tun oder sein lassen.

Brenal: Es ist wie ein Kratzen an der Hülle, ein Hinterfragen, ein Versuch, bei einem anderen Menschen einen Prozess in Gang zu bringen. Speziell bei der zweiten LP ist es das Benutzen des naiven Elements in einer riesigen Lärmstruktur. Es zielt darauf ab, vielleicht wieder mit kindlichen Ansichten Sachen neu zu entdecken, die an sich schon als abgeschlossene Handlung in der Schublade im Gehirn liegen und dort verkümmern, was schade ist.

GLASNOST: Ist eure Musik politisch?

Thule: Die Musik ist so politisch, wie ich es bin. Da ist kein Unterschied.

Brenal: Wir sind der Meinung, dass Politik überwunden werden muss, und das ist natürlich ein sehr politischer Vorgang. Hierarchische Strukturen, wie sie auch in unserer Demokratie existieren, müssen abgebaut werden. Man muss dezentralisieren, um dann wieder zu zentralisieren, sodass die ganze Welt eins wird.

GLASNOST: Zielen eure Texte auf die Unvollkommenheit und Unfähigkeit des Menschen ab? Besonders möchte ich "Sklassen ihrer selbst" anführen.

Brenal: Ja, ganz klar. Der Text weist auf das Selbstzerstörerische im Menschen hin. Er handelt von einer Generation beziehungsweise von einer Wesensform, die nach den Menschen kommt, und die nicht verstehen kann, wieso der Mensch die Welt in Trümmer legen konnte. Er ist ein Anstoss, auf diesem Schemata, aus diesem selbstzerstörerischen Prozess, der im Gang ist, auszusteigen.

GLASNOST: Der Mensch hat sich Erfindungenschaften der Technik geschaffen, zerstört sich damit aber selbst. Ihr benutzt aber eben diese Technik ...

Brenal: Schizophren, nicht wahr?! Der Untergang kommt nicht durch die Technik, sondern durch die Benutzung und deren Benutzer. Technik kann durchaus auch in positiver Weise eingesetzt werden, zum Beispiel zum Umweltschutz. Aber mit Technik läuft immer alles schief.

Thule: Technik zeigt nur die Unvollkommenheit des Menschen. Je weiter sie sich entwickelt, desto weiter wirkt sie sich auf die Menschen aus.

Brenal: Eigentlich sind wir die vollen Technik-Deppen, wir haben extrem wenig Ahnung.

Thule: Wir haben eine sehr distanzierte Haltung zur Technik, sie ist nur Mittel zum Zweck, um seine Vorstellungen umsetzen zu können. Ich würde viel lieber nach Polen fahren und dort das Staatsorchester dirigieren. Damit könnte ich meine Töne viel besser umsetzen als ich das mit Elektronik machen kann.

SHOCK THERAPY

LP/CD Cancer

Fundamental Music (USA)

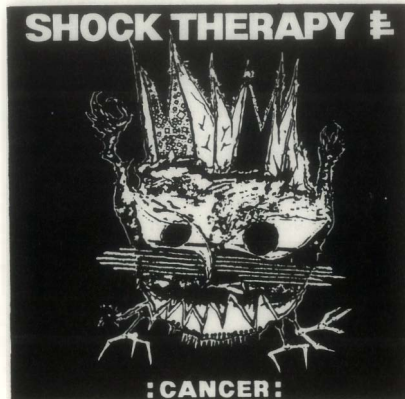
Von wuchernden Geschwüren zerfressen unternimmt das paranoide Hirn einen weiteren Versuch, sich mit der Energie des elektrischen Rock'n'Roll aus den Fesseln seiner Krankheit zu befreien. SHOCK THERAPY ist das Heilmittel gegen seelische Qualen. Wir sind doch alle nur ein Stück Scheisse in der Toilette. Wieder einmal sind Itchys Minderwertigkeitskomplexe beim Texten voll durchgebrochen. Verrückt ist er mit Sicherheit, aber nicht so verrückt, als dass er musikalisch in unverständliche Sprachen entrücken würde. "Cancer" ist ein konsequenter Entwicklungsschritt einer Band, die persönlichen Stil besitzt. SHOCK THERAPY sind eine Ecke härter geworden. Es wird viel gedroschen, aber die melodiosen Ausflüge gibt es trotzdem noch, auch wenn die teilweise recht kitschigen Phrasen früherer Platten dem Ernst des Lebens zum Opfer gefallen sind. Man muss sich einige Zeit Reinhören, ehe man in den einzelnen Stücken ihren individuellen Charakter erkennen kann. Das ganze Album fließt in einem wilden Strudel unaufhörlicher Wellen.

SCAPA FLOW

LP/CD The Guide

Parade Amoureuse (D)

Betrifft das Reich der Dunkelheit. Die Menschenkreatur als der Erde wundersamste Schöpfung erleuchtet die ewige Finsternis. Voll mystischer Schwere ist das Stück, was in die Platte einleitet. Ein Führer durch einen Gespensterfriedhof. Die gurgelnde Stimme brüllt zu tiefen Orgeln. Düster depressive Elektronik Klänge mit Psychedelisch ausfüllender Intensität charakterisieren die unter die Haut gehende Seite der schwedischen Band. Daneben stehen beinharte Techno Knaller wie "Red Roses", "Egoism" oder "Join The Line", die durch ihre staigerte Geradlinigkeit bestechen. SCAPA FLOW spannen den Bogen vom Techno zum melodischen Elektro-Wave. Vergib mir meine Sünden - eines Tages werde ich herausgefunden haben, was der Sinn dieses Lebens hier war. "Despoty" ist ein Lied über den ewigen Kampf um die Macht zwischen Alten und Jungen. Die Revolution siegt von ganz alleine. Young Boy Join The Line, eine eindringliche Warnung vor den Fallnetzen der Faschisten. Folgt nicht blind einer Richtung! Bleibt wach und lasst euch nicht täuschen.



FIELDS OF THE NEPHILIM

LP/CD Elizium

Rebel Records/SPV (D)

"Elizium" - der Titel lässt schon eine symphonische Atmosphäre erahnen. Die Maxi-Auskopplung "For Her Light" war da mit Abstand die schnellste Nummer. Das Album besteht aus wenigen nicht enden wollenden Balladen. Wie die Akte eines tragischen Theaterstücks ziehen sie in ausgedehnten instrumentalen Monologen vorüber. In "At The Gates Of Silent Memory" besinnen sich FIELDS OF THE NEPHILIM zurück zu den pompösen Kunst-Rock Gebäuden der 70er Jahre. Doch die tiefe düstere Stimmung ist allgegenwärtig. Auch wenn Carl McCoy seine Stimme gelegentlich vom Krächzen zu richtigem Gesang erhebt, so bleibt die Band doch stets auf dem Pfad bitter-süßer Depression. Der Gruf-tie-Welt werden hier neue Klangdimensionen eröffnet. "Elizium" stößt in unentdeckte Hemisphären vor. Lange, intensive Träume entföhren deine Seele, und du erlebst die Höhen und Tiefen allen Daseins. Fantastischer Psycho-Stoff mit tragender Schwere entfesselt sich in diesem klassizistischen Opus. Eine Epigonen-Galerie tut sich auf, die interstellare Schicksalsgeschichte nimmt ihren Lauf. Mit "Elizium" zelebrieren FIELDS OF THE NEPHILIM das Ende des unterhaltsamen Rocks. Von nun an bedeutet Musik nur noch Leiden! Die bösen schwarzen Geister wirken. Der Zerfall ist nahe. Diese Platte ist der konsequente Schritt der Band in den Abgrund seelischer Zermürbung. Es ist das Ende. Jeder Funke Hoffnung erstickt in den schwefeligen Gasen, die aus der Hölle dringen. Es ist das Ende. Wir müssen leiden, um unseren Schmerz zu befreien. Wie ein gewaltiger Strom fließt die Soundwand, und sie ist stärker als du!

THULE

LP Wheel

Wiiija Records (GB)

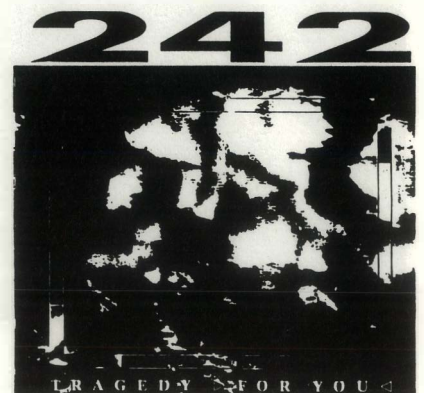
Ohne viel Aufhebens legt die bislang nur im Industrial Lager präsente Band hier ein Album vor, was zu den interessantesten Elektronik Produktionen der letzten Zeit gerechnet werden darf. Angelehnt an frühe Minimal-Soft Dancefloor Ambiente entspringen den Synthies diverse auf unterschiedlichen Kontinenten beheimatete Rhythmen. Trommeln führen zurück zur Native Music, während rockiger Hip Hop die Gegenwart vertritt. Tanzbare Unterhaltungsmusik mit futuristischem Flair für die Avantgarde. Man kostümiert sich in weissen Plastikfedern und serviert Schraubensalat in feinem Maschinenöl. Kalium-violette Longdrings schillern im fahlen Halogenlicht. Moonlight Sound strömt elegant um die Ecken wie ein Luftzug.

FRONT 242

Maxi/CD Tragedy For You

Red Rhino Europe Records (B)

"Tragedy" lässt erneut den Verdacht aufkommen, dass FRONT 242 die erste Acid Band waren. Stumpfer geht's echt nicht mehr. Der behämmerte Grundbeat ist von wabbernden Soundflächen umgeben. Witzig ist allenfalls die Idee, mit dem Geläut verschiedener Türschellen Musik machen zu wollen (Punish Your Machine Mix). Der "Slo-mo Mix" zeigt im Zeitlupentempo, aus welchen Komponenten das Stück besteht. Für den interessierten Beobachter also eine nette Demonstration. Ein ähnliches Ergebnis lässt sich erzielen, wenn man den "Punish Your Machine Mix" auf 33 upm abspielt. Der grosse Hit wurde mit diesem Stück nicht gerade ausgekoppelt. Etwas skeptisch muss man damit dem bevorstehenden neuen Album entgegengehen.



THE CURE

Maxi/CD Never Enough

Fiction Records/Polydor (GB)

Statt sich, wie schon mehrfach angedroht, aufzulösen, schockieren THE CURE die Welt wiedereinander mit einer neuen Platte. Die Kommentare zu "Never Enough" gingen sogleich von Heavy Metal bis Hip Hop. In der Tat ist von beidem etwas zu verspüren: THE CURE bedienen sich 1990 eines modernen Rhythmusgeflechts aus der Schwarzen Tanzmusik und hinterlegen es mit progressivem, hartem Gitarrenspiel. Nie klang eine CURE Platte amerikanischer als diese! Poppig und mit kitschigen Schlagerphrasen durchsetzt ist auch das zweite Stück "Harold And Joe". Die typische CURE Orgel verleiht dem Song jedoch noch eine gewisse Atmosphäre, und der kindliche Humor von Robert Smith findet in der Melodieführung seinen Ausdruck. Vom Sound her klingt das Ganze also immer noch original nach THE CURE, aber wessen Stimme brummelt da bei "Harold And Joe" so bärig tief?! Der Discotheken-Mix von "Let's Go To Bed" auf der B-Seite zeigt, dass die Band wirklich keine Gelegenheit auslässt, auch bei stilfremdem Publikum noch abzusahnen.

DRP

LP/CD Electro Brain 586

Body Records (B)

Die Japaner lernen schnell, und alles gucken sie uns ab und machen es nach. DRP machen richtige EBM - nein, das heisst nicht "Europa Body Music"! Irgendwo liegt ihre Frequenz gleich mit der von The Klinik. Deshalb hat Dirk Ivens sie wohl auch auf seinem Label veröffentlicht. DRP sind der Teufel persönlich! Pechschwarz dringen sie ins Gehirn ein. Perfekter Techno spult sich ab. Das ist noch höher als die Wiedervereinigung - es ist wie die Vereinigung der ganzen Welt zu einem orgiastischen Moment der gemeinsam geteilten höchsten der Gefühle. Alles bricht aus, Vulkane speien Feuer. Grässliche Bomben fallen pfeifend vom Himmel. Japan rächt sich nun für alles Unheil mit der Software für den Suizid. Ein jeder werde sein eigener Killer. DRP sind die Band, die wahrscheinlich von allen Bands am meisten Front 242 gehört hat.

THE MISSION

LP/CD Grains Of Sand

Phonogram (GB)

Hier sind die Stücke aus den Aufnahmesessions der LP "Carved In Sand", welche bei der Auswahl für das Album durchfielen. Dass die Band sie dennoch auf einer zusätzlichen Platte veröffentlicht, lässt annehmen, dass sie allen Ernstes dahinter stehen. Und dann müssen sie sich ehrlich die Frage gefallen lassen: Was haben THE MISSION noch mit Wave zu tun? Sie mögen ja einige ganz gelungene und immer gern gehörte Nummern produziert haben. Doch was sie hier abliefern, fügt sich problemlos in die Reihen kommerzieller Schlager Entertainer der grossen Plattenkonzerne ein. Eine nähere Beschreibung dieses Gesülzes wäre Platzverschwendung.

LASSIGUE BENDTHAUS

Maxi/CD Automotif

Parade Amoureuse (D)

Es klingt nach Cabaret Voltaire! Die Sequencer brodeln, Luftblasen quellen auf und zerplatzen. Siedende Bewegung, doch das blubbernde Gebräu bleibt fest am Fleck. Hypnotischer Dancefloor, der in seiner Monotonie und der spezifischen Instrumentierung eine Renaissance des Sheffield Sounds der Jahre 1983 bis 1985 zelebriert. Album folgt.

SUMPFPÄPSTE

LP See What It Is

We Bite Records (D)

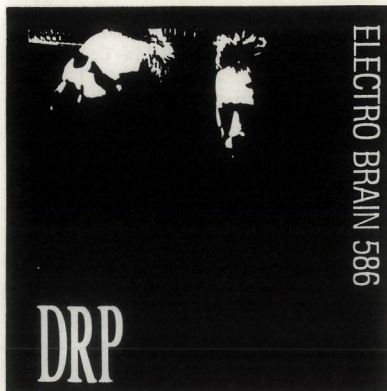
Selten liefert eine Punk Band heutzutage noch so melodischen Rock wie die SUMPFPÄPSTE. Wenn diese Pápste irgendwo versumpft sind, dann ganz gewiss beim guten Geschmack. Während die Hardcore Szenerie im behämmerten Krach erstickt ist, halten die SUMPFPÄPSTE die Fahne hoch für den wahren Punk Rock, wie ihn die auf musikalische Vielseitigkeit bedachten intellektuellen englischen Punk Bands der frühen 80er Jahre gebracht hatten. Warme Gitarren sorgen für angenehme und nicht allzu aggressive Stimmung. Fröhlicher Gesang demonstriert eine humorvolle unbekümmerte Lebenshaltung - "Let's Go Anyway ...". Der Geist Australiens als Ursprungsland des Punk schimmert durch, und Keyboardharmonien zeigen, dass auch gegenüber wavigen Einflüssen keine Berührungssängste bestehen. Auf reizvolle Art und Weise ist im Stil ökologischer Liedermacher Gruppen sogar deutsches Volksliedgut eingearbeitet. Klasse zurechtgemachte Einlagen aus verschiedenster Musikwelten sind künstlerisch in den kraftvollen Punk Rock integriert. Da lassen sich allerlei interessante Dinge finden.

COCTEAU TWINS

LP/CD Heaven Dr Las Vegas

4AD Records (GB)

Bei den COCTEAU TWINS ist es nicht nur die Engelsstimme von Liz Fraser, die der Musik ein himmlisches Flair verleiht, sondern auch die glockenartigen hellen Gitarren. Sie sind mindestens ebenso prägend für den alle Blutbahnen in Wallung bringenden Romantik-Pop. Funkelnde Schneeflocken schweben herab, Eiskristalle blitzen im fahlen Licht. Mehr als je zuvor haben die COCTEAU TWINS ihre Gesänge und Melodiespiele in einem von leichten, sphärischen Rhythmen getragenen Pophintergrund eingebettet. Auf die Frage "Heaven Dr Las Vegas" gibt es nur eine Antwort: Himmel! Braucht es noch weitere Worte? Schwebt zu diesen süssen Klängen mit deiner Fantasie davon und kehre erst wieder in die Wirklichkeit zurück, wenn das nächste COCTEAU TWINS Album erscheint!





COMPILATION

LP/CD German Mystic Sounds

No Dance Records (D)

Nachdem Industrie-Bands wie Sisters Of Mercy und The Cure so konsequent waren und nicht auf einen von der Zeitschrift "Zillo" initiierten Sampler mit dem Titel "Classics Of Independent" drauf wollten, präsentiert selbige Zeitschrift nun mit etwas eingeschnappter Miene einen Sampler mit alten und neuen Sachen von deutschen Wave und Techno Bands, die wirklich Independent sind.

GIRLS UNDER GLASS sind mit "Lucky" vertreten, ihrem erfolgreichsten und in den Clubs wohl meistgespielten Titel der letzten LP. Eine Nummer, mit der es der Gruppe auch gelungen scheint, sich ein Anti-Düster Rock'n'Roll Image zuzulegen und trotzdem immer noch von der Gruftie Szene geliebt zu werden. Von den Stuttgarter LA MORTE DE LA MAISON ist der Underground Clubhit "Pale Your Mind" zu hören. Damit erhält das breite Publikum endlich auch einmal einen Eindruck von der Anfang des Jahres erschienenen fantastischen LP, welche die Band unverständlicherweise nie auf den regulären Plattenmarkt brachte. Als Geheimtip wird sie gleichwohl in den Wave Metropolen gut gehandelt. Mit der Mischung aus The Klinik und The Cure haben LA MORTE DE LA MAISON schliesslich auch einen einzigartigen Stil kreiert. Von PINK TURNS BLUE wurde eine Nummer aus dem letzten, immerhin dritten Album genommen. "Michelle" ist ein flottes, durch ein kräftiges Schlagzeug getriebenes Stück, in das sich der Sänger unendlich hineinsteigert. TOMMI STUMPF führt mit dem "Massaker" aus seiner "Ultra" LP die Techno Front an. PROJECT PITCHFORK geben auf diesem Sampler ihr Vinyl-Debut. Ihr "2nd Step" ist ein garantierter Electro Wave Hit. THE INVINCIBLE SPIRIT und THE FAIR SEX repräsentieren die alte Garde der deutschen Electro Bands. In exklusiven Clubs seit langem ein Renner ist das coole Elektronik Stück

"Kein Abschied" von GLATZE DES WILLENS, das zur Freude aller, die die erste LP der Band nicht mehr bekommen, hiermit wieder auf Platte erhältlich ist. Absoluter Kult ist das Stück "Gottes Tod" von der Gruppe DAS ICH. Die Electro Gruft bebt unter schweren Schüssen. Erschütternde Worte der Blasphemie, mit süsslichen Geigen verzierter Gesang über Blut und Tod bestätigt alle Klischees über friedhofsschändende schwarze Satanisten. DEINE LAKAIEN, eine weitere Band aus Süddeutschland, versprühen eisige Kälte und dürften ihren Fankreis weiter vergrössern. Bezüglich der Newcomer- und Geheimtip Bands leistet dieser Sampler einen lobenswerten Beitrag für die unabhängige Wave und Techno Szene. Positiv ist dabei auch, dass sehr viel Elektronik vertreten ist und langweiliger Gitarrenpop, wie er die meisten Indie-Sampler dominiert, glücklicherweise in der Schublade geblieben ist.

KMFDM

LP/CD Naive

Wax Trax Records (USA)

Schwerer Dance Groove dröhnt, wie die Rotorblätter eines Hubschraubers die Luft peitschen. Mit gewaltiger Energie hebt der Koloss ab. Amerikanische Rhythmen zur Zeit prägen den Sound. Shwotime Sängerinnen jauchzen im Hintergrund. Die Gitarre heult unbekümmert. Das ist Rockmusik für die 90er Jahre. Erzähl mir deine süßen Geheimnisse. KMFDM sind Realisten und konsequente Utopisten. Aus der Welt, so wie sie ist, das Beste zu machen, das scheint der Leitfaden zu sein, an dem sich die Songs aufreihen. KMFDM machen "Naive Musik". Rhythmisch und hart, technologisch und rockig, einfach strukturiert und mit ganzer Kraft wirksam. Eine volle Breitseite Kanonenfeuer auf anbiederliche Popmusik, deren ekelhaftesten Elemente comicstripartig in den punkigen Hardcore Hip Hop eingeschnipst sind. Ohne Frage ziehen KMFDM ein Konzept durch, das eine charismatische eigene Identität besitzt und sie dadurch wirklich originär macht. Es wird nicht mit allen möglichen Stilen herumgespielt, sondern kompromisslos schwerer Rhythmus, Bassline und unterhaltend gestikulierende Gitarre zu einem bandeigenen typischen Sound zusammenkomponiert, der seinen letzten Biss durch bizarre Worte einer krankhaft wahrhaften Poesie erhält.

INSEKT

Maxi/CD Control Your Fear

KK Records (B)

INSEKT haben kräftig aufgerüstet. Schweres Geschütz! "Control Your Fear" ist härter und dennoch zeitgemässer als alles, was bisher von der belgischen Techno Band kam. Das alte Stück "Bacteria" wurde in einem Dub Rhythmus komplett neu eingespielt. "Speed King" fegt tosend über Feld und Bühne. Das kommende Album verspricht komplex und hart zu werden.



BIGOO 20

Maxi/CD The Bog

Zoth Ommog Records (D)

Was mag dabei herauskommen, wenn zwei der prominentesten Akteure der Techno Szene gemeinsam Hand anlegen? Talla und Jallokin programmierten den Gerätepark. Besen, Rechen, Spaten und Schaufel fangen an zu tanzen, die Schubkarre knarrt aufgeregt, und der Müllkorb schepert. Am Steuer sitzt singend Jean Luc Demeyer. So zieht das Aufräumkommando los. Warum ist denn eigentlich noch keine Rock'n'Roll Band auf die Idee gekommen, ein Stück viermal hintereinander in jeweils abgewandelten Versionen auf eine Maxi einzuspielen? Techno Musiker Scheinen eine besondere Vorliebe dafür zu haben. Ob es originell ist?



LP 20.--, CD 30.--, MAXI 13.--

zzgl. 5.-- Versandkosten

GLASNOST MUSIC
Libellenweg 11
D-7800 Freiburg

MAIL ORDER

CAT RAPES DOG
Girls, Guns And Gasoline

TEST DEPT.
Materia Prima

KMFDM
Naive

WALLS HAVE EARS
Die Abenteuer des Maschin.

SIELWOLF
Sielwolf

SCAPA FLOW
The Guide

PANKOW
Omne Animal Triste Post Coitum

LA MORTE DE LA MAISON
Aaron's Rod

RASH OF STABBINGS
Sell Shocked Ride

OIL IN THE EYE
The Surgical Fatherland

FIELDS OF THE NEPHILIM
Elizium

VOMITO NEGRO
Human

INSIDE TREATMENT
Isolated Suburban Psycho

STEREOTAXIC DEVICE
Stereotaxic Device

POUPPEE FABRIK
Rage

LOVE LIKE BLOOD
Flags Of Revolution

COMPILATION
Sacred War

COMPILATION
Body Rapture

COMPILATION
The Official Technoclub

Bei uns könnt ihr auch jede andere Independent Platte/CD bestellen.
Versand gegen V-Scheck oder per Nachnahme (zzgl. 2.- Nachnahmegebühr) oder gegen Überweisung auf Konto 213231-754 beim Postgiroamt Karlsruhe zugunsten von Oliver Köble (nicht GLASNOST)



COMPILATION

LP/CD The Official Technoclub Compilation

New Zone Records (D)

Mit diesem Offiziellen Technoclub Sampler gestehen die Initiatoren ein, dass es sich überwiegend um Acid/New Beat/Disco Musik handelt, was in Frankfurt unter dem Etikett "Techno" verkauft wird. Wozu sowas führt, das zeigt ein Vorfall, der sich jüngst in einer Freiburger Discothek ereignete: Der Besitzer feuerte den DJ des "Indie"-Abends und engagierte einen DJ, der "Techno der Frankfurter Schule" spielt. Plötzlich standen zuhauf die geschneigten Disco-Lackaffen auf der Tanzfläche, und das Wave + Techno Publikum, bisher Stammgäste des Abends, musste mit Brechreiz das Lokal verlassen und steht jetzt auf der Strasse.

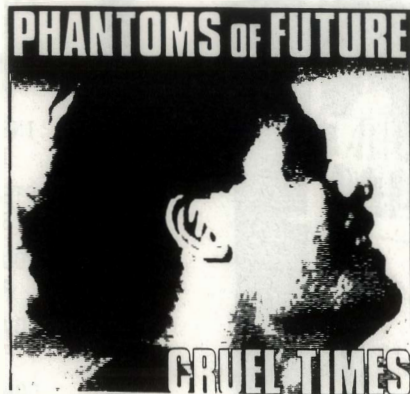
Doch zurück zur vorliegenden Platte. Sie präsentiert also Tanzmusik billigster Machart, deren einzige Verbindung zum Techno die Verwendung elektronischer Instrumente ist. Aus diesem Sumpf fallen die beiden schwedischen Bands INSIDE TREATMENT und SCAPA FLOW mit Stücken aus ihren aktuellen LPs vollkommen heraus. Das sind die zwei einzigen richtigen Techno Stücke auf dem Sampler. Recht nett ist auch die neue Maxi von DIE FORM. Und dann ist da eine amerikanische Gruppe namens SUBSTATION, deren Track ebenfalls durch interessante Strukturierung auffällt. Das Stück gibt es auch als Maxi, deren Anschaffung für den harten Techno Fan wahrscheinlich lohnender ist, als dieser Disco Sampler. Wenigstens ist eine klare Trennungslinie zwischen den beiden Frankfurter Labels für den genauen Beobachter sichtbar und hörbar: New Zone ist das Disco Label, und Zoth Ommog ist das richtige Techno Label (siehe weitere Besprechungen in dieser Ausgabe). So sei in diesem Zusammenhang nochmals der hervorragende Zoth Ommog Sampler "Body Rapture" empfohlen.

PHANTOMS OF FUTURE

LP /CD Cruel Times

Sucker Records (D)

Der Sänger kommt von der Punk Band "Idiots", und er hatte einfach Lust, mal was anderes zu machen. So entstand mit PHANTOMS OF FUTURE eine Band, die der Wildheit und der rauen Energie des Punk eine Menge anderer Elemente zufügt. Viel Melodie, viele Breaks und verschiedene Gitarren- und Rhythmustechniken machen den Sound vielschichtig und abwechslungsreich. Der Gesang ist gewöhnungsbedürftig. Sehr expressiv und in mitunter schrägen Tönen heulend artikuliert er zu dem trüben und düster wutverzerrten Sound Worte von Tod und Verzweiflung. Die PHANTOMS OF FUTURE schwimmen irgendwo als nicht klassifizierbare Band im Bereich individuellen Punk-Wave Rocks. Es ist eine Band, die wohl kaum ein Zielpublikum vor Augen hat, sondern die von einem ganz eigenen Publikum gefunden werden wird.



HAVOC

12" Attitude

Concrete Productions (GB)

HAVOC sind zwei Drittel der aufgelösten Johnson Engineering Co., eine der aufsehenerregendsten Elektronik Bands, die in letzter Zeit aus England gekommen waren. Die vorliegende Debut Maxi verweist eindeutig in die kommerzielle Richtung, welche sich schon bei JEC angedeutet hatte. HAVOC wollen nach eigenem Bekunden eine "sehr englische Mischung von Elektro" präsentieren. Versteht man darunter moderne Disco Bands wie New Order, die heutigen Cabaret Voltaire und die Portion Control Nachfolge Solar Enemy, dann trifft diese Selbstcharakterisierung voll zu: synthetische Tanzmusik für Londons Schicki-Micki Discotheken und

LEATHER STRIP

Mini-LP/CD Science For The Satanic Citizen

Zoth Ommog Records (D)

LEATHER STRIP sind wohl die Sensation am europäischen Technomarkt in diesem Jahr. Die neue Mini-LP ist eine weitere Steigerung gegenüber der bereits erstklassigen Debut-LP. Mit LEATHER STRIP lebt der Techno neu auf. What the hell is going on here, denkt der Techno Fan. Klassische Electrocore Sounds mit harten amerikanischen Einflüssen, und sogleich wieder kunstvoll arrangierte sphärische Computer Nummern, in denen es bei jedem Hören noch etwas neues zu entdecken gibt. Die Stück sind so verschieden, dass es garantiert nie langweilig werden kann. LEATHER STRIP alias Claus Larsen zeigt damit, dass er sämtliche Arten und Techniken elektronischer Musik beherrscht und sie auch konsequent einsetzt.

NEW FAST AUTOMATIC DAFFODILS

Maxi/CD Fishes Eyes

Play It Again Sam (B)

Mit dieser funkig-poppigen englischen Combo hat die renommierte belgische Plattenfirma einen weiteren Schritt zur musikalischen Verflachung ihres Programms unternommen. Zielrichtung auf die Top-Plätze der "Indie-Charts". Als Vorgeschmack für das erste Album bietet "Fishes Eyes" sich als nettes aber schnell vergängliches Stückchen. "White" greift mehr zu Bongounterstützten psychedelischen Gitarrenmustern.

X MARKS THE PEOWALK

Maxi/CD Danger

Zoth Ommog Records (D)

X MARKS THE PEOWALK machen vielschichtigen, an Skinny Puppy angelehnten Techno. Eingestreute Effekte und Samples wirken unterhaltsam, da sie nicht übertrieben dosiert sind. Kurz und prägnant führen sie auflockernd durch den klar strukturierten Techno Rhythmus. Eine dezente Melodie verleiht dem Stück Atmosphäre und Leben. Auf der B-Seite dann ein ganz schnelles und ein recht langsames, fast schon meditatives Instrumentalstück.

TEST DEPT.

LP/CD Materia Prima

Department Records (GB)

Auf dem Album befinden sich Live Aufnahmen von "Materia Prima" Aufnahmen aus den Jahren 1988-89 und von der "Unacceptable Face Of Freedom" Show von 1986. Zu hören ist in erster Linie ein dumpfes Dröhnen. Von der Ferne sind allerlei Geräusche zu vernehmen. Meist handelt es sich um Tonbandeinspielungen. So erinnert das Stück "More Of Everything" doch an das legendäre Konzert von Daniel Miller und Robert Rental. Von einigen nervigen Momenten abgesehen verströmt die Platte eine meditative Ruhe, in welcher unheimliche und beängstigende Fantasien um sich greifen. Klänge aus Geistergrüften, wo Dämonen und Gnome ihre merkwürdig krächzenden und quietschenden Laute von sich geben, zeichnen das Stück "Apocalypse". Sakrale Gesänge und eine Trompete begleiten in "Funeral" das einsame Klavier. Ein Dudelsackstück hält die keltische Tradition wach. So dürfte vor allem die zweite Seite dieses Albums für die verschärften Gruftjünger interessant sein, während Kenner von TEST DEPT. als stahldreschende Industrial Formation daran kaum Gefallen finden werden.



THE INVINCIBLE SPIRIT

Maxi/CD Save Heads

Seven Star Records (D)

Da ist sie also, die neue SPIRIT Maxi. Im Bassbereich haben sie klar von Signal Aout 42 abguckt. Sogar Thomas Lüdkes Gesang klingt überraschend tief und verbreitet eine wärmende Ruhe. Die hohen Percussion Sounds sind natürlichen Instrumenten nachempfunden. So entsteht ein angenehm wabbernder Teppich, in den der Synthie ein vorsichtiges Melodiemuster einflieht. "Save Heads" ist wenig spektakulär, posaunt nicht mit plakativen Hymnen, macht dennoch einen sympathischen Eindruck von Gelassenheit. Die beiden anderen Tracks sind nahezu psychedelische Long-Mixes, wo Musiker und Zuhörer gleichermassen abdriften.



FRONTLINE ASSEMBLY

LP/CD Caustic Grip

Third Mind Records (GB)

FRONTLINE ASSEMBLY sind die beste Electronic Body Music Band der Welt. In ihrer Musik steckt einfach alles drin, das ist höchste Meisterklasse. Kaum zu fassen, was für wahnwitzige Kombinationen von Rhythmen und Effekten hinter den minimalen aber umso anziehender wirkenden Melodien liegen können. Der Gesang ist endgültig nicht mehr der von früher. Es ist ein metallenes Röhren wie der Todesschrei eines lebendig gehäuteten Hundewelpen. Komplex ineinander produziert jagen sich die Rhythmuslinien, und doch bleibt die Struktur klar und durchsichtig. Es klingt eld und hupt, straighter, mit vielen Sounds ausgeschmückter harter Techno hämmert dir ins Gehirn. Auf dem Album enthalten sind die Nummern von den letzten beiden Maxis, wovon sich besonders "Provision" mit seinem integrativ wavigen Melodiesound bereits zu einem allseits beliebten Dance Hit herauskristallisiert hat. FRONTLINE ASSEMBLY sind härter geworden, aber sie machen konsequent tanzbaren Techno und setzen damit weiterhin an der Stelle an, wo Skinny Puppy aufgehört haben gut zu sein.

CAT RAPES DOG

LP/CD God, Gund & Gasoline

KK Records (B)

"Dies ist meine Knarre, dies ist mein Gewehr - dies ist mein Leben, dies ist Spass - Ich bin Amerika!" Dies ist eines der bitter-ironischen Weltstatements der jungen Schweden. Sie haben die Zeichen der Zeit, an welcher es nun wieder mal ist, erkannt. Das unfreiwillige Tierpärchen CAT RAPES DOG hat die tollsten Bastarde gezeugt: Das sind wahre Monstersounds, die da am Bratspiess gedreht werden - der neue Punk im Elektrogewand. Überraschende bunte Bilder reißen dich mit durch geschäftig belebte Strassen. Dort demonstrieren die rebellierenden Kids, die du nicht mehr verstehst, obwohl du gerade eben erst noch einer von ihnen warst. Fantastische Melodien wie das neu und härter abgemixte Genie-Stück "Madman" krönen die königliche Mischung. CAT RAPES DOG sind die Techno Band, die mit ihrem wavigen Ambiente die Massen zu begeistern versteht. In ihren Songs stimmt einfach alles, es ist die perfekte Backmischung. Und dieses mal haben sie sich auch bei den Texten Gedanken gemacht. In dieser Band steckt noch ein gewaltiges Potential.

DESOLATED VICTIMS

MC Desolated Victims

Eigenproduktion (D)

DESOLATED VICTIMS ist ein Elektronik Projekt von Michael Irmer aus Wuppertal. Die Cassette enthält Titel, die bis ins Jahr 1986 zurückgehen. So versammeln sich verschiedenste Stile als Dokument eines langen Entwicklungsprozesses. Die ersten Nummern sind aus hartem, verzerrten Techno Sound gebaut. Die Synthesen klingen nach älterer Bauart und erinnern etwas an Bands wie "The Klinik" und ähnliche belgische Elektronik Formationen. Die bleiche Stimme wird über alle Knöpfe des Effektengeräts gezogen und windet sich gequält, wie durch den Fleischwolf gedreht. Galaktische Schreie von anderen Planeten. Einen programmatisch desolaten Eindruck schafft das magere aber tief wirkende Stück "Verlassen". Auch durch die schnelleren Titel zieht sich eine depressiv angewandelte Grundlinie. Alles Lüge - klagt eine traurige Stimme. Doch die Wahrheit liegt genau in der Kreativität solcher Underground Produktionen. Von schrottigem Techno bis Avant-Pop findet der Elektronik Hörer hier ein abwechslungsreiches Tape vor.

DESOLATED VICTIMS, c/o Michael Irmer, Neue Friedrichstr. 5a, D-5600 Wuppertal

R.M. is a small non-commercial radio station broadcasting alternative music from Europe to Europe on shortwave and via different local radio stations on FM worldwide.

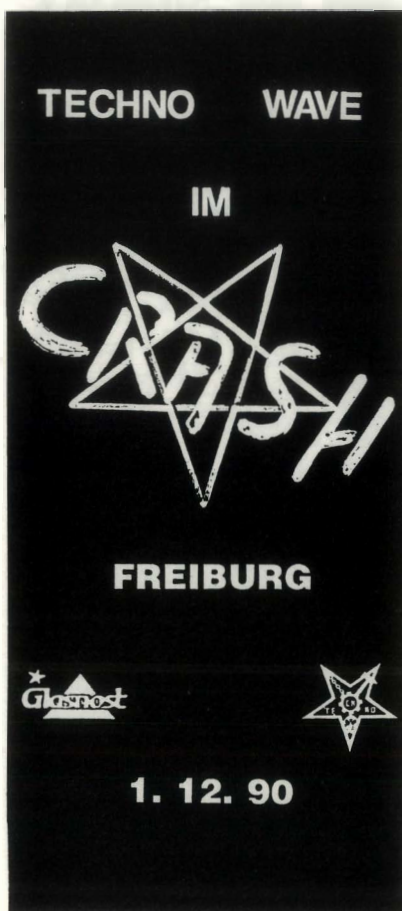
Send records, demos and info or write for more facts.

RADIO MARABU

P.O. BOX 220 342

D - 5600

WUPPERTAL 22



PROJECT PITCHFORK

MC K.N.K.A.

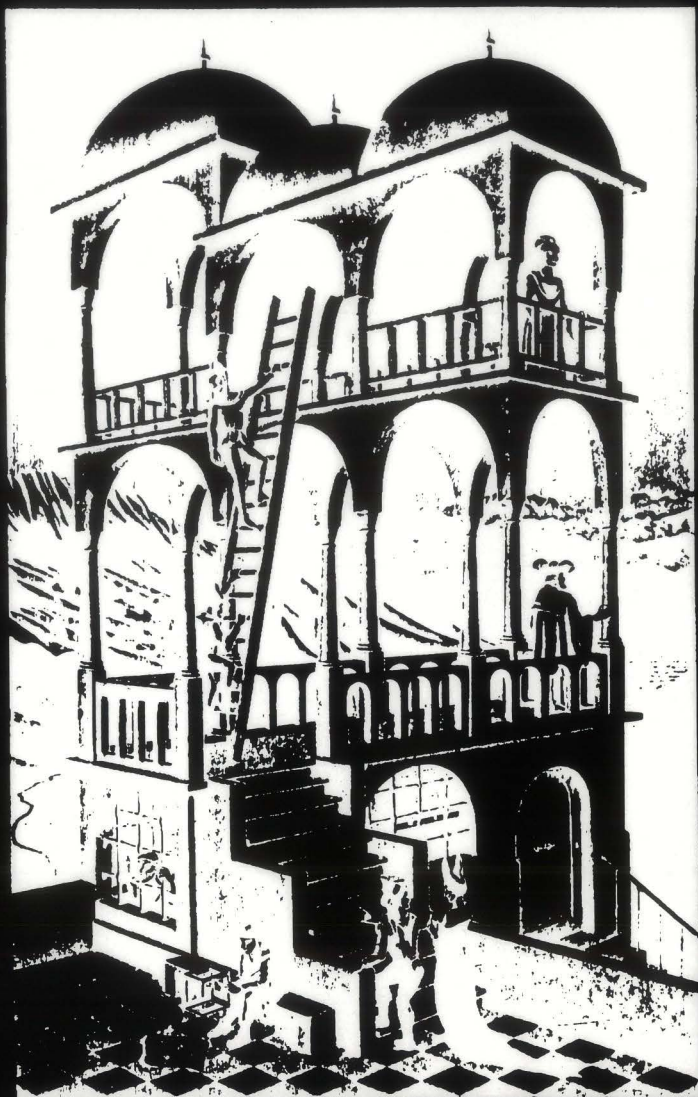
Eigenproduktion (D)

Gekonnt pointierte Dancefloor Knaller shuffeln gleich im ersten Lied ein heisses Tempo ein. "Don't become like them" warnt die tiefe grollende Stimme noch. Doch die Arbeit hat gerade begonnen: Schon wird die Welt versaut, und ein Projekt muss dagegen singen. Alles wird zu Asche - der schicksalsträchtige Lebenszyklus des Planeten Erde ist hier der Hauptgegenstand hinter der Techno Musik. Von einem zusammengesampelten Schuss-Arsenal zu atmosphärischem Elektrorauschen verwandelt sich der Vietnam-Soldat. Das hämmern Gehirn fängt an mit immer schneller werdender Frequenz zu pfeifen. "Lost Youth", das sind diejenigen verlorenen Kinder, welche diese wunderbare elektronische Musik schön finden und sie zu ihrem ganzen hingabevollen Glauben machen. Die Alarmsirenen heulen, doch es ist zu spät. In ihren Tausenden und Hunderttausenden werden sich die jungen Menschen der Welt zur neuen Religion bekennen. Du bist ihnen bereits verfallen, wenn du diese Zeilen liest. Dieses aus den urquelligen Tiefen der Geschichte schöpfende PROJECT PITCHFORK in deinen Ohren zu hören, das gibt dir den Rest. Da wird in "Box Of Steel" ein Lied angestimmt, das in den späten 60er Jahren sicher ein Evergreen-Hit geworden wäre. Nur unser elektronisches Jahrzehnt hat das Leben eingefangen und gefesselt und alles ausgetrocknet. Kalte blaue Flammen stechen in den Wind. Erinnerungen kommen. Watch out for more!

PROJECT PITCHFORK, c/o Kai Lotze, Überm Schradweg 24, D-3055 Hagenburg



★ Glasnost



LP 20.-, CD 30.-, MAXI 13.-

zzgl. 5.- Versandkosten

GLASNOST MUSIC
Libellenweg 11
D-7800 Freiburg

MAIL ORDER

CAT RAPES DOG
Girls, Guns And Gasoline

TEST DEPT.
Materia Prima

KMFDM
Naive

WALLS HAVE EARS
Die Abenteuer des Maschin.

SELFWOLF
Sielwolf

SCAPA FLOW
The Guide

PANKOW
Omne Animal Triste Post Coitum

LA MORTE DE LA MAISON
Aaron's Rod

RASH OF STABBINGS
Sell Shocked Ride

OIL IN THE EYE
The Surgical Fatherland

FIELDS OF THE NEPHILIM
Elizium

VOMITO NEGRO
Human

INSIDE TREATMENT
Isolated Suburban Psycho

STEREOTAXIC DEVICE
Stereotaxic Device

POUPPEE FABRIKK
Rage

LOVE LIKE BLOOD
Flags Of Revolution

COMPILATION
Sacred War

COMPILATION
Body Rapture

COMPILATION
The Official Technoclub

Bei uns könnt ihr auch jede andere Independent Platte/CD bestellen.
Versand gegen V-Scheck oder per Nachnahme (zzgl. 2.- Nachnahmegebühr) oder gegen Überweisung auf Konto 213231-754 beim Postgiroamt Karlsruhe zugunsten von Oliver Köble (nicht GLASNOST)

THE TECHNO SENSATION



★
Glastnost

★
Glastnost

17. 11. 90

CRÄSCH FREIBURG